



verteidigen. Wir müssen unseren Gegnern alles das, was sie uns vor zwei Jahren genommen haben, mit bewaffneter Hand entreißen und uns für jede Belästigung volle Genugtuung verschaffen.

#### Die Berliner Presse über das russische Ultimatum an Bulgarien.

I. Berlin, 4. Okt. (Eig. Meldung. Drahtbericht.) Mit wissender Ruhe besprechen alle Berliner Blätter das Ultimatum Russlands an Bulgarien. Es kann gleich im voraus besloten werden, einen Eindruck hat diese Note in Berlin nicht hervorgerufen. Im Gegenteil; man durchdringt die schlechthüllte Absicht, nicht nur auf Bulgarien einen festen Druck auszuüben, sondern auch Serbien den Rücken zu stützen, und es fliegt aus allen Besprechungen daher ein spöttischer Unterton heraus. Im "D. L." schreibt Theodor Wolf: Wenn es noch einen Sandeck, einen in alter russischer Sympathie gefangenem Mithvergnüten in Bulgarien gegeben hat, dann muß das russische Ultimatum ihm gezeigt haben, daß die unpolitische Schwäche heute zum Vergleich auf Selbstständigkeit, zur Abdankung führt. Das russische Ultimatum kann nur dazu gedient haben, die leichten Zweier zu belehren und die volle Einigkeit im bulgarischen Volke wiederherzustellen. — Der erst kürzlich vom Balkan zurückgekehrte Rudolf Rothke schreibt in der "Voss. Zeit.": Das Schicksal des Landes hat die bulgarische Regierung nicht, wie das russische Ultimatum behauptet, in die Hände Deutschlands gelegt. Die bulgarische Regierung hat das Land nur vor russischer Sklaverei bewahrt. Will der Bierverband seine Kräfte verzetteln, so sind neben den Bulgaren noch Kräfte genug auf dem Balkan vorhanden, die dem Bierverband ein Paroli zu bieten vermögen. — Die "Tägl. Rundschau" unterzieht den Inhalt der Note einer genauen Prüfung und meint: Geradezu grotesk mutet in diesem Zusammenhang die hohen Behauptung und Verzufung darauf, daß der Bierverband sich die Vervielfältigung der Bemühungen des bulgarischen Volkes habe angelegen sein lassen. Wenn wir auch nichts von den deutschen und österreichischen Offizieren im bulgarischen Kriegsministerium und in den bulgarischen Generalstäben, wenn wir auch nichts von der weitgehenden finanziellen Unterstützung Bulgariens wissen, welche die russische Note behauptet, so wissen wir doch, daß Bulgarien in dem Augenblick, da es sich nicht uns, sondern sich zu Hilfe genötigt findet, die Waffen gegen Serbien und den Bierverband zu erheben, Bundesgenossen haben wird, auf die Verlaß ist.

#### Der bulgarische Gesandte in Berlin zur Lage.

Der bulgarische Gesandte in Berlin, Rizom, hat sich in einer in der "Leipziger Abendzeitung" veröffentlichten Unterredung in sehr bemerkenswerter Weise geäußert. "Wir leben", so sagte der Gesandte, "sicherlich in dem kritischsten Monat des ganzen Krieges. Die Deutschen haben die große Offensive im Westen, und die gesamten am Kriege noch nicht beteiligten Balkanvölker stehen vor folgenschweren Entscheidungen. Bulgarien hat mobilisiert. Alle Anstrengungen, welche die Entente vorher schon bei uns gemacht hat, sind seitdem mit fieberhafter Hast noch weiter verstärkt worden. Man will uns zutreiben, und wenn dies nicht hilft, will man uns zwingen, wieder zu demobilisieren, und man droht uns, weil nichts anderes hilft, mit der Rendition in Saloniki. Möglich ist sie, denn Sie wissen ja, die Entente geht vollkommen tüchtiglos vor. Sie rechnet auf verschiedene Umstände in Griechenland, die sie zu Ihren Gunsten auslegt. Sie weiß, daß Venizelos im Grunde seines Herzens ententefreudlich ist. Sie weiß, daß das griechische Volk auch eine bedeutende Schwäche für England und Frankreich empfindet. Aber allen diesen Vorteilen für die Entente stehen auch gewichtige Hemmnisse gegenüber. Der König weiß, was er will, und er hat vor allen Dingen den Generalstab auf seiner Seite, der fest an den Sieg der Zentralmächte glaubt und mit ihm rechnet, und der infolgedessen keine Regierung hat, sich auf Überleben einzulassen. Bulgarien hat gerüstet, mußte es tun, um seiner Selbstbehauptung willen, und nun hat Bulgarien mit noch zwei Möglichkeiten vor sich: Rückschlagen, was gleichbedeutend sein muß mit einem Zusammenschluß mit den Zentralmächten, oder wieder abzutreten. Und lange kann diese Entscheidung nicht hinausge-

zögert werden. Auch Rumänien hat schwerwiegende Entschlüsse zu fassen. Auch dort ist der König der Gegenpol gegen übertrieben ententefreudliche Stimmen."

#### Wie der Bierverband Radoslawow drohte.

Die Truppenentsendung bereit am dritten bulgarischen Mobilmachungsstage beschlossen.

W. T.-B. Kopenhagen, 5. Okt. (Nichtamtlich.) "Politiken" meldet aus Petersburg: Die Vertreter der Entente hatten bereits am dritten Tage nach Beginn der Mobilmachung eine Unterredung mit Radoslawow, in welcher sie erklärten, wenn Bulgarien Serbien angreife, würde es mit Truppen der Alliierten zu kämpfen haben. Die Alliierten hatten bereits beschlossen, Hilfsstruppen nach Saloniki zu senden. Englisches und französische Transportschiffe waren bereits nach Toulon gefahren, wo ein Expeditionskorps versammelt und eingeschifft werden sollte. Der größte Teil dieses auf 150 000 Mann beaufsichtigten Hilfskorps bestand aus Franzosen, der Rest aus Engländern. In der Unterredung mit den Vertretern der Entente versicherte Radoslawow wiederholte, daß Bulgariens Mobilmachung nur zur Wahrung seiner Neutralität diene. Die Diplomaten der Entente ließen sich auf keine Erörterungen ein und erklärten nur, daß die Absendung eines Hilfskorps nach Saloniki auch nur eine Vorsichtsmaßregel der Alliierten zum Schutz Serbiens darstellen würde.

Differenzen zwischen England und den anderen Bierverbandsmächten wegen eines neuen Schrittes in Sofia.

Br. Konstantinopel, 5. Okt. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bl.) Nach hier vorliegenden, einander vielfach widersprechenden Nachrichten aus Sofia ist so viel mit Bestimmtheit festzustellen, daß die Vertreter des Bierverbands unter Aufwendung großer Geldmittel fortgesetzt, aber erfolglos, an der Beeinflussung der bulgarischen Öffentlichkeit arbeiten. Es bestätigt sich auch, daß über einen von England angelegten neuen Schritt der Entente bei Bulgarien Differenzen zwischen England und den anderen Bierverbandsmächten bestehen. England soll vorgeschlagen haben, daß Bulgarien jetzt schon einen Teil Macedoniens besetzen dürfe, wenn es sich zur Neutralität verpflichte. Anscheinend ist auch dieser Plan aussichtslos, wenigstens arbeite man in Bulgarien an der Truppengesammlung eifrig weiter. Man bereitet auch die Ausweitung der Untertanen der Ententestaaten aus Sofia vor.

(Die Absicht, einen neuen Schritt in Bulgarien zu unternehmen, ist ungewiß durch das russische Ultimatum an Bulgarien überholt. Schrift.)

#### Bulgariens Beziehungen zu seinen Nachbarstaaten.

Br. Athen, 5. Okt. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bl.) Aus Sofia wird gemeldet: Der griechische Gesandte in Sofia hatte neuerdings eine längere Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Radoslawow, die in freundschaftlicher Weise verlief. In bulgarischen Regierungskreisen wird auf das bestimmt eröffnet, daß Bulgarien mit Griechenland und ebenso mit Rumänien die Aufrechterhaltung der nachbarlichen Beziehungen wünscht und nichts unterläßt, um das gute Einvernehmen ungefährt zu erhalten.

Italien und die zugespülten Beziehungen auf dem Balkan.

L. Lugano, 4. Okt. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bl.) Sonnino verhandelte lange mit dem englischen Botschafter Sir Renell Rodd und mit den Gesandten Serbiens, Griechenlands und Rumäniens. "Stampa" meldet: Der Bierverband rüstet zum Krieg auf dem Balkan. Das Kriegsland betreffe, so dürfte es Truppen an der bulgarischen Küste landen; den Italienern aber, so deutet "Stampa" geheimnisvoll an, sei ein anderes Aktionsfeld vorbehalten.

#### Beschlagnahme eines serbischen Juuges?

Verhaftung eines Polizeikommissars?

Br. Genf, 5. Okt. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bl.) Der Sonderberichterstatter des Pariser "Journal" meldet, daß die Ereignisse auf dem Balkan sich überstürzen. Der ser-

von seinen Erfordernissen als ein Schulkind in Berlin oder Wien, aber man tat so. Stellte sich die deutsche Armee als eine Schar von jungen Lämmern vor, dachte nur an die eigene, sicherlich nicht leichte Lage und an ihre Verbesserung, man war bemühtsamer und frisch. In Wilna hatte der erste Tag schon ein anderes Gesicht, und — das ist natürlich das Entscheidende dabei — die Haltung der Großstadtbevölkerung Wilnas ist nicht von den Erwagungen einer Wehrbereitschaft wie Bialystok abhängig. Letzten Endes sind die wirtschaftlichen Interessen — daß die von Bialystok nach der russischen Seite ziehen, muß man zugeben — ausschlaggebend. Es ist nämlich auch bei den Juden so, daß sie in erster Linie weder deutsch noch russenfreundlich, sondern jüdenfreundlich sind, was vielen scheinbar entgeht. Es wäre sehr merkwürdig von ihnen, die nicht an Sentimentalität haben leiden können, daß sie gegen die Russen, sich etwas anderes vorzustellen.

Seitdem Warschau gefallen ist, haben auch die Polen ihre Hoffnungen auf unsere Seite gepflanzt. Sichtlich. Wir sind willkommene Sieger, wir werden, je mehr die Schale Russlands sinkt, um so willkommener sein. Die russische Drohung und Mahnung: in einem Monat sind wir wieder da, die sie auch in Wilna hinterliehen, ist zum Kindergespräch geworden, auch in Wilna.

Über Ossowiec, das noch sehr viel stärker war, als man sich vorgestellt hatte, von der Nordseite uneinsehbar und unerreichbar (noch 2 Kilometer vor den Hauptwerken erkennt man sie nicht), und Grajewo fuhr ich in diesen Tagen nach Kowno. Am Gegensatz zu Grodno, wo am Einnahmetag doch selbst Leben und Geschäfte unter dem Augelregen merkwürdig genug weitergingen, war Kowno eine tote Stadt, in der kein bürgerliches Leben mehr, auch nur schwächen, sich zeigte. Alle Läden — das Duende Ausnahmen bestritt das Tote der Stadt nur noch mehr — waren geschlossen, die schönen alten Gotteshäuser ragten über stillen gestorbene Straßen.

Nur die schlendernden und marodierenden deutschen Soldaten sprachen vom Leben, von dem heißen, hattigen Leben einer großen Soldatenstadt nicht fern von der kämpfenden Kriegerfront.

Über Wilno fuhr ich dann gestern nach gegen Wilna. Regen und Hagelschauer. In Wilno, es war 8 Uhr, unterbrach sich die Fahrt, denn die gute Straße hörte auf. Es ist

bischofliche Polizeikommissar, der gewöhnlich jeden Zug bei der Überfahrt über die serbisch-bulgarische Grenze begleitet, wurde in Bulgarien festgenommen und zurückgehalten, desgleichen der aus 30 Wagen bestehende serbische Zug fand den Lokomotiven.

#### Rumäniens Stellungnahme.

Bessarabien als Lohn für seine Neutralität.

Br. Konstantinopel, 5. Okt. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bl.) Das offizielle Blatt "Hilal" gibt eine Meldung griechischer Blätter aus Saloniki wieder, wonach die rumänische Regierung auf mehrfache Anfragen erklärt habe, daß sich Rumänien im Falle eines bulgarischen Angriffes auf Serbien und Griechenland lediglich auf den Schutz seiner nationalen Interessen beschränke und an seiner Neutralität festhalten werde. Nur wenn die Russen Bessarabien räumen und die Zentralmächte sich anschließen würden, in dieses Gebiet einzumarschieren, würde Rumänien als Gegenleistung für seine Neutralität Bessarabien verlangen.

#### Vom französisch-belgischen Kriegsschauplatz.

#### Der Misserfolg der großen Offensive im Westen

Die leichtsinnige Führung der englischen und französischen Truppen.

Berlin, 5. Okt. (Bef. Bl.) Der Korrespondent Scheuermann berichtet in den von ihm bedienten Blättern aus dem Großen Hauptquartier vom 4. Oktober: Unter den englischen Gefangenen hört man viele Klagen darüber, daß ihre Führung in einem Maße verzagt habe, welche alle persönliche Tapferkeit des gemeinsamen Rades zu einer unholzigen Aufopferung gemacht habe. Wie es mit der englischen Führung bestellt war, davon gibt die Gefangennahme eines englischen Generals ein Beispiel. Dieser war mit seinem Stab vollkommen aus der Führung mit seinen Truppen geraten und hatte in der Meinung, sicher vor den von ihm "geschlagenen" Deutschen zu sein, im Unterstand eines deutschen Hauptmanns sich zur Kraft niedergesetzt. Davor, daß die hier vorübergehend eingedrungenen Engländer schon längst teils aufgezogen oder völlig zurückgedrängt waren, hatte dieser Divisionsstab seine Achtung bis zu dem Augenblick, wo einige schwäische Kriegsfreiwillige mit Handgranaten vor dem Unterstand erschienen und den in Siegesstimmung schlafenden englischen General sowie den karten spielenden Generalstab gefangen nahmen. Die französischen Gefangenen, unter denen viele bei den Angriffen angezogen waren, erklärten auf die Frage, warum sie gegen alle Regeln und Vorsicht in dichten Massen, ungedeckt und in langsamem Schritt vorgegangen seien, daß man ihnen gesagt habe, der Sieg sei bereits errungen und sie könnten unbekümmert vorgehen. Die Deutschen seien alle von der französischen Artillerie erschossen. Das hätten sie gesagt, bis sie die niederländischen Verbündeten, die sie unmittelbar vor den deutschen Stellungen erschlagen hatten, plötzlich über den weiten Ausgang ihrer großen Offensive belehrt.

#### Neutrale Urteile über die Unmöglichkeit des Durchbruchs in der Offensive im Westen.

W. T.-B. Kopenhagen, 4. Okt. (Nichtamtlich.) "Politiken" schreibt in einem Leitartikel, es schee zurzeit so aus, als ob der leichte Durchbruchversuch der Alliierten an der Westfront das falsche Schicksal haben würde wie die vier vorhergehenden, nämlich nach einem kurzen Vorbringen im Sande zu verlaufen. Wenn der Durchbruchversuch hätte glücken sollen, hätte er Schlag auf Schlag durch alle Linten hindurch geführt werden müssen. Der Angreifer hätte genug Munition und Truppen haben müssen, um ihn so weit durchzuführen; es scheine aber so, als ob Joffre weder genug Munition, noch Reserven hätte, um das Ziel zu erreichen. Das sei leicht verständlich, denn es wäre eine ungeheure Menge Munition dazu nötig, deren Auffüllung Wochen erfordern würde; die vorhandene sei jetzt wahrscheinlich schon größtenteils aufgebraucht. Auch könne man schließlich nur eine bestimmte Anzahl Divisionen auf einem

erstaunlich, aber eigentlich nur russisch, nach Wilna, noch der Großstadt von über 200 000 Einwohnern, führt von Norden, Westen und Süden seine einzige Chauffee. Nur russische verbesserte Landwege und Straßen, die auf der Karte schon mit mehr als verdächtig bezeichnet sind, sind vorhanden. In Wilno gibt es das "Hôtel De Noblesse". Noch aus der französischen Entente-Erinnerung hat man sich dort eingeprägt: "noblesse oblige" und das ins Östliche dahin überfeht, daß man besonders ausbaute und zahlreiches Ungeziefer züchtet. Es war da sichtbar ein Zimmer, das noch ganze Fensterscheiben hatte. Wir deuteeten dort Schluß an, eine erbeutete russische Kanone stand vor der Tür und eine Wache, die das Geschäft, das Hotel und den Schlaf bewachen sollte. Der Regen schlug gegen die Scheiben, eine Automobilsonne ratterte durch die dunsle Nacht da draußen, um denen vorne Proviant zu bringen. Denen vorne, die Wilna genommen hatten und deren Dach die jungen Wollenschen waren.

Um 4 Uhr ging fahles Licht durch das Fenster. Wasser gab es in ganz Wilno nicht. Alles Wasser war von Mann und Pferd ausgetrunken, die Brunnen stießen. Wie böse kann Gutes bergen. Der schwere Regenguss gab reichliche Traufe aus der Dachrinne des "Hôtel De Noblesse", das bei zunehmendem Dicht Billard- und Speisefäle enthielt. Eine Billardpartie war noch nicht beendet, sie stand an der Tafel, und der sie zu zahlen hatte, war ein russischer Leutnant. Wie alle diese Wohnstätten an den Kriegsbeerstrichen sahen die ehemals vielleicht — und besonders für Wilno — erstaunlich guten Räume wie eine Gesellschaft nach durchschwärzter Nacht aus: hoch, schwärz, wüst, böse und voll Stiel.

Schönwirth, Meisszgola. Darnach begann der Weg des geitigen leichten Nachhutgefechts vor Wilno. Die ersten Gräben wurden noch gehalten. Verschossene Häuser, glimmende Asche, Granattrichter auf den Feldern. Ein kleines Waldstück. Linie gegen Linie auf 50 Meter nahe. Russische Tote. Hier, da. Das hügelige Uferland ist mit den braunen, armen Staaten überzogen. Da, hier. An Straßengräben, neben einer Hütte. Granattrichter. Ein Feld von Toten. Die russische Nachhut ist zerrieben. Ein Kreuz, noch eins. Auch das Kriegerdenkmal. Auch Wilno wurde bezählt. Neue russische Stellungen schmiegen sich in die Hügel, fertige und halbfertige, frontale und sich flankierende, sie zeigen die Stale des Kampfes

#### Kriegsbriebe aus dem Osten.

Von unserem zum Ostebeir entsandten Kriegsberichterstatter.

#### Auch Wilna.

L.

Wilna, 19. September 1915.

Seit zwei Wochen brennt die gewaltige Schlacht; die Armeen Hindenburgs schlagen von Wilna bis Lida in ununterbrochenem Hammerschlag auf den starken russischen Nordostflügel. Die Bewegungen sind, da ich diese Seiten schreibe, noch in vollem, glänzenden Lauf. Auf Morastwegen geht es vorwärts, regen- und sturmbefreite Herbstnächte machen es dem deutschen Heer nicht leicht, aber die wunderbare, wenn man ihre Entwicklung täglich sieht, täglich sich neu und großartiger offenbarenden Hindenburg-Ludendorffsche Strategie weist selbst die Schwierigkeiten zu eigenem Vorteil umgestaltet. Über — die Truppen marschieren, es ist über die Operationen daher natürlich nichts zu sagen, nur: als Frucht des großen Kampfes, der sich da vor uns weiterrollt, ist auch Wilna in deutsche Hände gefallen.

Die Russen haben erklärt, jetzt beginne das neue Spiel, Wilna würde bis zur leichten Vorzone gehalten, bis zum leichten Atem von Mann und Pferd. Das Spiel hat begonnen — auch Wilna ist deutsch.

Gestern sind die Truppen des Generals Lohmann von Westen her von den Seengen bei Troki-Kowno in die Stadt gegangen. Sie wurden — wie die Sieger in Warschau, mit Nosen und Ästern beworfen, aus den Häusern winkte und jubelte es. Ein Winken vom Pferd, ein Lachen aus der Kette, sie zogen weiter, wie sie weiter durch Kowno gezogen waren: auch Wilna grüßte die deutschen Sieger.

Als ich Bialystok am 12. verließ, war die Armee Gallwitz auf dem Weg gegen Lida. Bialystok selbst sah etwas freundlicher aus, weil das elektrische Licht brannte, auch in den Köpfen der Bewohner war etwas Licht gemacht worden. Sie waren nämlich bis dahin der Meinung gewesen, es genüge, wenn man erkläre, man habe die Deutschen erwartet. Dies Wohlwollen des Bundes schlägt alle Leistungen aus. Trotzdem die Russen mit schwerer Haust in das Leben der Stadt griffen hatten, wußte man nach 14 Monaten Krieg weniger

begrenzten Gelände zum Angriff ansehen. Deshalb seien schon vor dem Durchbruchserfolg in der Champagne verschiedene neutrale Militärschichtsteller theoretisch zu der Behauptung gelangt, daß ein Durchbruch im Westen unmöglich sei. Der französische Sieg in der Champagne habe zuerst ausgesehen, als wollte er diese Theorie umstoßen, doch werden sie schließlich doch wohl recht behalten.

#### Stegemann im Berner "Bund".

W. T.-B. Bern, 5. Okt. (Richtamtlich.) In Besprechung der Kriegslage stellt Stegemann im "Bund" fest, daß die große französisch-englische Offensive noch immer besteht. Der versuchte Durchbruch sei als möglich anzusehen. Über den Charakter des großen Angriffs heißt es u. a.: Nach unserer Schätzung sind bei diesem gebremsten Durchbruch an zwei Millionen Schützen im Trommelfeuer verschwendet und über 80 Divisionen im Sturm vorgeworfen worden. Das zeigt, daß der Sturm nicht bei Loos und La Titure enden sollte und erhebt außerdem aus dem Tod und der Gefangennahme hoher Offiziere, die sich an die Spitze der Truppen setzen, um diesen die Richtung anzugeben und sie zum Sieg fortzuführen. Nicht nur den ersten schlimmen Moment, sondern auch die erste schwere Woche hat die deutsche Defensive überstanden. Sie konnte sogar zu Gegenstößen übergehen.

#### Ganze 40 Quadratkilometer Geländegegewinn der Franzosen in der Champagne.

Br. Rotterdam, 5. Okt. (Eig. Drahtbericht. Bens. Bl.) Eine Haushaltsspende gibt jetzt den Gewinn der Franzosen in der Champagneschlacht wie folgt an: "Sonntag und Montag voriger Woche gelang es uns, unsere Front zu berichten und uns über 32 Kilometer in Verlängerung mit der zweiten deutschen Stellung einzurichten. Der Bodengewinn beträgt 40 Quadratkilometer. Dies ist erheblich weniger, als anfangs gemeldet wurde."

#### Ein etwas voreiliges Glückwunschtelegramm des Königs Georg an French.

W. T.-B. London, 4. Okt. (Richtamtlich. Reuter.) Der König hat ein Glückwunschtelegramm an Feldmarschall French geschißt, in dem es heißt, der heftige Kampf sei nur ein Vorspiel größerer Taten und weiterer Siege.

#### Zurückhaltende russische Beurteilung der Offensive.

Ein Wink der Zensur.

Br. Stockholm, 4. Okt. (Eig. Drahtbericht. Bens. Bl.) Auffallend ruhig behandelt die russische Presse gegenwärtig die französische Offensive. Sie beschränkt sich im allgemeinen auf die Wiedergabe der amtlichen französischen Bulletins und ihre militärischen Mitarbeiter kommentieren die Meldungen der französischen Heeresleitung in einer Weise, die deutlich zeigt, daß sie unter dem Drange eines ihr behördlicherseits angelegten Raubkrieges handelt. Wie der Berichterstatter des "Post. Blg." hört, hat bei dem Gefüllen des russischen Kriegsministers am Mittwoch eine Konferenz der Pressevertreter stattgefunden, auf der an die Zeitungen die Weisung ergangen ist, bei Beurteilung der gegenwärtigen Lage auf der Westfront sich mehr abwarten zu verhalten. Ein weiteres bezeichnendes Vorcommiss: Der Petersburger "Sjet" hatte der Militärszene einen der Offensiven gewidmeten Aufsatz "Finis Germanicus" vorgelegt, worin ausgeführt wurde, daß es französisches Vorgehen müsse Deutschland zwingen, entweder die Reichslande freizugeben oder aber die Stärke seiner Armeen in Russland zusammenzuschrumpfen zu lassen. Dieser Artikel wurde von der Zensur inhibiert mit der Motivierung, es sei gefährlich, unerschöpfliche Hoffnungen bei der russischen Defensivkraft zu erwecken.

#### Die erneute Beschießung der belgischen Küste durch englische Kriegsschiffe.

Notlandung eines französischen Zweibedders in Holland.

L. Rotterdam, 4. Okt. (Eig. Meldung. Bens. Bl.) Der "Nieuwe Rotterd. Courant" meldet: Gestern früh um 6 Uhr bombardierten wiederum englische Kriegsschiffe die belgische Küste. Infolge des Nebels konnte man die Schiffe nicht sehen. Als der Nebel sich verzog, sah man über Seebrücke eine schwere Rauchsäule. An der Küste bewegten sich einige Flugzeuge, die lebhaft beschossen wurden. Gines

nicht mehr: es war entschieden an anderer Stelle, längst entschieden: auch Wilna war unser.

Die Höhen am Ufer der Wilna tauchten auf. Goldene Stuppln, Zweibetürme und Spulen. Die Kirchenstadt Wilna hebt sich in dem lichtgrauen Horizont.

Die Vorstadt auf dem rechten Wilnauer. Säulen über Säulen. Astern zwischen dem Waffentod, blaue, rote, weiße Astern, am Karabiner, am Wagen.

Wir fahren zur Sehens-Werke. Gesprengt. Aber die neue Brücke, die in den Stadtteil Sultschik führt, ist fahrbare. Die russische Sprengung hat nur an der linken Seite das Pflaster aufgerissen und ein paar Eisenteile verbogen. Das Auto kann passieren, wie es die Artillerie konnte. Und nun wiederholt sich mit das Bild des ersten Tages in Warschau. Eine Großstadt, die der Krieg drücken, aber doch kaum sonderlich stören konnte. Das Straßenbild ist voll Leben und Bewegung. Die Hotels sind offen. In den Läden ist alles zu "normalen Kriegsspreisen" zu haben. Gestern saufte der Hauptmann: "Ich, in einem richtiggehenden Bett möchte ich mal liegen, ein Hotelzimmer, einen weißgebedeten Tisch, ordentlich, drei Gänge! Vorher waschen und baden! Sauberkeitsorgie!" Es war wie im Märchen von der Isabell, heute hatte er alles.

Ends schien mir aufzufallen, die Bevölkerung war noch freundlicher als die Warschauer, und wenn man mit Offizieren in die alten, winstigen, entlegenen Viertel eintrat. Viertel, die noch keine Uniform gesehen hatten, war man der Gegenstand großstädtischer Obachtionen. In der Wissung, Freude am Neuen und Freude, daß die gehauchten Russen fort sind. Der Gemeindeort, der zum Teil geblieben ist, soll sehr energisch gegen russische Ersatzierungspläne Wilnas aufgetreten sein. Man soll nicht undeutlich erklärt haben, daß die Polen die himmelschreien russische Behandlung mit anderem als dem flämischen Verbrüderungsspiel beantworten würden, daß man es soll habe, Polen zu einer Wüste machen zu lassen. Es gäbe auch den Pariser Einzugmarsch, der sich sehr gut pfeifen ließe, der augenblicklich überhaupt ein beliebter Marsch sei. Auch daß nicht Jähzähne würde den Russen schaden, der Haß der Polen, der Haß, zu dem man kommen müsse. Es wurde mir so erzählt. Ich kann die Richtigkeit weder bestreiten, noch beweisen. Die polnischen Russen haben jedenfalls gute

von diesen, ein französischer Zweibeder, der mit einem englischen Offizier befreundet war, mußte eine Notlandung auf holländischem Gebiet unternehmen. Der Offizier wurde sofort interniert.

#### Befriedigung über das Ergebnis der englischen Munitionsherstellung.

W. T.-B. London, 4. Okt. (Richtamtlich. Reuter.) "Daily Mail" schreibt, gelegentlich der Offensive der Alliierten in Frankreich habe das Munitionsministerium die Leistungsfähigkeit der Munitionsfabriken geprüft; es sei von diesen Ergebnissen sehr befriedigt. Die Herstellung von Sprenggranaten sei sehr verbessert und die Schwierigkeiten mit den Arbeitern überwunden.

#### Die hervorragende Tapferkeit der Sachsen.

König Georg August an General v. Kitchbach und Generalleutnant Lucius.

W. T.-B. Dresden, 4. Okt. (Richtamtlich.) Der König hat amüslich der letzten Kämpfe an der Westfront an die Generale v. Kitchbach und Lucius folgende Telegramme gesandt:

"General der Infanterie v. Kitchbach! Nach einer Meldung des Militärbevollmächtigten haben sich die Truppen Ihres Korps ohne Ausnahme in den schweren Kämpfen der letzten Tage ausgezeichnet geschlagen; sie verdienen für Ihre hervorragende Tapferkeit die größte Anerkennung. Es geht nicht mir zu besondere Freude, dem Korps meine Anerkennung dafür aussprechen zu können und in der wärmsten Weise allen Beteiligten zu danken. Seiter der alten ruhigen Tradition meiner Armee haben sie neue unvergängliche Vorzeichen um ihre Rahmen geworden. So wie es die Verhältnisse erlauben, gedenke ich meine braven Soldaten persönlich zu begrüßen."

"Generalleutnant Lucius! Nach einer Meldung des Kommandierenden Generals des ... Armeekorps hat die Division in der Zeit, wo sie dem Korps unterstellt war, in einem besonders schwierigen Teile der Stellung in wochenlangem Ausdauern und unter schweren Verlusten heroischen Sieges geleistet. Ich spreche den beteiligten Truppen meine besondere Anerkennung und meinen wärmsten Dank dafür aus."

#### Der Krieg gegen England.

##### In England festgehaltene amerikanische Fleischtransport-Dampfer.

W. T.-B. Washington, 4. Okt. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Die Fleischhersteller in Chicago haben vor den stellvertretenden Vertretern des Staatsdepartements Völk das Ersuchen gerichtet, in England wegen 20 Schiffen mit Ladungen im Wert von 12,5 Millionen Dollar Vorstellungen zu erheben. Sie werden in England festgehalten, weil man glaubt, daß die Ladungen für Deutschland bestimmt sind. Völk hat keinerlei Andeutung gemacht, ob das Staatsdepartement Schritte tun werde oder nicht. Beamte des Staatsdepartements haben den Handelsattaché der britischen Botschaft erfaßt, inoffiziell so rafft wie möglich eine Untersuchung wegen einiger für Amerika bestimpter Schiffsladungen einzuleiten, die in Rotterdam festgehalten werden.

#### Der Widerstand der Deutsch-Amerikaner gegen die englisch-französische Anleihe.

W. T.-B. London, 5. Okt. (Richtamtlich. Drahtbericht.) "Economist" meint, daß allein England und Frankreich die amerikanische Anleihe trotz 7 Prozent erreichen können. Das Blatt sagt: Der Widerstand der Deutsch-Amerikaner gegen die Anleihe muß durchdringlich gewesen sein, und führt eine Stelle aus dem "New York Journal" an, in der es heißt: Eine Prozession von Männern zog durch das Bankviertel mit großen Plakaten und Aufschriften, die lauteten: "Wollt eure Schande! Der Geldtrutz lebt Millionen Geld dem banferotten England, dem banferotten Frankreich und dem banferotten Russland und Milliarden für König Georg." Die Prozession hielt vor dem Hause Morgans, wo sich eine Menschenmenge sammelte, die von der Polizei zum Auseinandergehen aufgefordert wurde. Der "Economist" sagt zum Schlus: So können wir uns Glück wünschen, daß das Geschäft abgeschlossen ist.

Fähigkeiten im Spielen deutscher Märkte entwidelt. Heute abend ging es in einem großen Café ausgezeichnet.

#### Aus Kunst und Leben.

\* Ressibens-Theater. Eine recht feine, wenn auch nicht ganz neue Idee liegt der Hauseischen Komödie "Der reiche Lehnl" zugrunde, mit der uns gestern abend die "Egl. Bühne" bekannt machte. 's ist ein armer Tropf, der Lehnl; wie so viele Altenfischer wird er von seinen Angehörigen recht schambar in die Ehe geschoben, bis er 2000 Taler blitzen läßt, die ihm sein Freund, der Bürgermeister, zur Röderung seiner Ehe zugestellt hat. Jetzt ist er der Lehnl hinten und der Lehnl vorn. Die beste Stube und das beste Bett wird ihm eingerichtet; das alte Männchen wird auf Händen getragen und vor lauter Liebe und Röderlichkeit schwer erblüht. Alles dreht sich um den Lehnl oder vielmehr um die heimlichen Sillerätsler. Sogar die Kirche kommt in Gestalt eines runden Sillenoperators und bringt sich dem Lehnl in empfehlende Erinnerung. Röderlich ist die Entfaltung, als sich nach dem Ableben des bei der Feier seines Geburtstags gerabegu — und nicht ungern — zu Tode gesitterten Lehnl herausstellt, daß er nicht einen toten Heller hinterläßt. Der dankbare Stoff ist geschickt verarbeitet; man kann an dieser genausichtigen Erbschleicherstücke, an dem pfiffigen Bürgermeister und dem barmherzigen Lehnl, der trotz allem die Liebe seiner Verwandten fürbare Münze hält, eine rechte Freude haben. Die Darstellung war, so weit die Hauptrollen in Frage kommen, sehr gut. Komödie und Künstler fanden herzlichen, ehrlich gemeinten Beifall.

#### Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Der Wiesbadener Schriftsteller Georg Wuschner, der als Mitbegründer der "Ede" weitesten Freien bekannt geworden ist, ist bei seinem dritten Hinterzonen ins Feld gegen die Russen gefallen.

Ludwig Ganghofer's neuer Roman "Die Truhe von Truhberg" wird demnächst als Buch im Verlag von G. Grote in Berlin ausgegeben werden.

Agnès Sorma hat sich zur Erholung von ihrer während des Kriegs ausgeübten Tätigkeit als Pflegerin in den Wiesbadener Lazaretten nach Bad Liebenstein begeben. Im

#### Amerikas veränderte finanzielle Stellung.

W. T.-B. London, 5. Okt. (Richtamtlich. Drahtbericht.) "Daily Mail" sagt in einem Beilatitel: Unter den obwalten Umständen muß man mit der amerikanischen Anleihe aufzieden sein. Die Anleihe bedeutet eine neue Krise in den internationalen Finanzen. Amerika hört auf, ein Schuldnerstaat zu sein und beginnt eine Gläubigernation zu werden. Es ist ein Vorgehensmodus von dem, was geschehen muß, wenn ein völlig erschöpftes Land auftretend Kapital sucht, um neues Leben zu beginnen.

#### Befriedigende Beilegung eines deutsch-norwegischen Zwischenfallen.

W. T.-B. Christiania, 4. Okt. (Richtamtlich.) Das deutsche Auswärtige Amt hat vor einiger Zeit der norwegischen Gesandtschaft in Berlin in einer Note mitgeteilt, der deutsche Admiralstab habe über die Begrenzung der Post von dem Dampfer "Haakon VII." eine Untersuchung eingeleitet, die folgendes ergeben habe: Die über Bord geworfene Paketpost enthielt nach der Meldung des Kommandanten des Unterseebootes Batteriewaren, darunter Wollwaren und Lebensmittel, die für feindliche Flotte bestimmt sein könnten. Unter dieser Voraussetzung wurde sie nach Lage der Umstände gemäß Artikel 54 der Londoner Declaration ohne weiteres vernichtet. Eine Paketwaffe, deren Inhalt nicht als Waffenware angesehen war, wurde vom Kommandanten zurückgegeben. Selbstverständlich unterliegt die Rechtmäßigkeit der Versetzung der Prüfung der deutschen Prisengerichte, so daß die Beteiligten Gelegenheit haben, etwaige Einwendungen auf gerichtlichem Wege zu erheben. Von den Briefsendungen wurden, wie in der Note weiter ausgeführt wird, vier Poststücke mit feindlichen Bestimmungsorten von dem Kommandanten mitgekommen und an die deutschen Behörden abgeliefert. Die Briefpost wird durch das Haager Abkommen nicht geschützt, da verschiedene Kriegsführende, wie Russland, es nicht bestätigt haben, so daß es nach Artikel 9 in dem jetzigen Krieg keine Anwendung findet. Die Feinde Deutschlands durchsuchen die deutsche Briefpost auf neutralen Schiffen mit großer Rücksichtlosigkeit und haben sie sogar teilweise beschlagnahmt, ohne daß, so weit bekannt, wirklicher Widerstand dagegen erhoben worden wäre. Deutschland hat daher Anspruch auf das gleiche Recht, so daß das Vorgehen des Kommandanten nicht als völkerrechtswidrig angesehen werden kann. Der Einspruch der königlich norwegischen Regierung, heißt es in der Note weiter, kann daher nicht als begründet angesehen werden. Dessen ungeachtet hat die Kaiserlich-deutsche Regierung, um in möglichst großem Umfang die Interessen der neutralen Länder zu schonen, beschlossen, bis auf weiteres die Briefpost auf neutralen Schiffen unbedingt zu lassen, selbst wenn sie nach einem feindlichen Lande bestimmt sein sollte. Über einstimmig hiermit hat sie die von dem Dampfer "Haakon VII." entfernte Briefpost ungedeckt der deutschen Reichspostverwaltung übergeben, von welcher sie unverzüglich der norwegischen Postverwaltung zugestellt worden ist.

Die norwegische Regierung hat nach Empfang dieser Note der deutschen Regierung mitgeteilt, daß sie es nicht für nötig halte, die rechtliche Seite der in Betracht kommenden Frage von neuem zu erörtern, da sie mit Befriedigung von der praktischen Lösung Kenntnis genommen habe, welche die deutsche Regierung in ihrer Mitteilung an die norwegische Regierung gegeben habe.

#### Von den östlichen Kriegsschauplätzen. Hindenburgs Antwort an das preußische Abgeordnetenhaus.

W. T.-B. Berlin, 4. Okt. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Generalfeldmarschall v. Hindenburg hat an den Präsidenten des preußischen Abgeordnetenhauses, Grafen v. Schwerin-Löwitz, auf das ihm zu seinem Geburtstag überstandene Glückwunschtelegramm folgendes Antworttelegramm gerichtet: "Ein Exzellenz und dem Hohen Hause der Abgeordneten danke ich herzlich für die mit gütig ausgesprochenen Glückwünsche. Gott der Herr wird auch weiterhin mit unseren Waffen sein. Generalfeldmarschall v. Hindenburg."

Auf dieser Spielzeit wird die Künstlerin in einigen Wohltätigkeitsvorstellungen im Potsdamer Schauspielhaus mitwirken. Zur Aufführung gelangen "Minna von Barnhelm" und "Guldas Zwillingsschwestern".

Joseph v. Rauff hat einen neuen Roman aus seiner niederrheinischen Heimat "Anne-Susanne" vollendet, der zum 50. Geburtstag des Dichters im November in der "Groteschen Sammlung" erscheinen wird.

Bildende Kunst und Musik. Johannes Göh, der bekannte Berliner Bildhauer, wird heute 50 Jahre alt.

"Frau Gertruds Scheidungsreise" befehlt sich eine neue dreiaufige Operette von Walter W. Goege. Die Uraufführung findet noch vor Weihnachten auf einer Berliner Bühne statt.

Professor Hans Wiederstein (Leipzig) feierte in diesen Tagen sein 25jähriges Dirigentenjubiläum in Bad Nauheim. Der hochverdiente Künstler empfing zahlreiche Ehrenungen jeder Art.

Wissenschaft und Technik. Heute sind 250 Jahre verflossen, seit die Kielser Universität, die Christiana Albertina gegründet wurde.

Der Direktor des Königlich Preußischen allgemeinen Reichsarchivs, Geheimrat v. Baumann, ist 70 Jahre alt, in Bad Abelholzen gestorben.

Wie die "Münch. Medizin. Wochenschr." mitteilt, ist auf Anregung der Großherzogin Luise von Baden im Auftrag des Sanitätsamtes des 14. Armeekorps in Karlsruhe im Sollbad Dürrheim, das im badischen Schwarzwald liegt, eine "Sonnenklinik" zur Behandlung von Verwundeten errichtet worden. Die Errichtung dieser Sonnenklinik ist als ein erfreuliches Zeichen anzusehen, wie die deutschen Sanitätsbehörden jede moderne Errungenschaft der Therapie für die Verwundeten auszunutzen bestrebt sind.

Die Universität Göttingen veranstaltet im kommenden Wintersemester Ergänzungskurse für Kriegsteilnehmer.

Bei Fortsetzung der Erneuerungsarbeiten am Friedhof Dom wurden abermals wertvolle Alterumfunde zur Geltung gebracht. Es handelt sich um mehrere Kissen aus kostbaren, mittelalterlichen Geweben. Ferner fand man mittelalterliche Priestergeränder mit kostbaren Brokatsticken und wertvolle Kirchengeräte.

## Der Namenstag Kaiser Franz Josephs.

W. T.-B. Wien, 4. Ott. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Der Namenstag des Kaisers wurde in der ganzen Monarchie feierlich begangen. Überall wurden Feldgottesdienste abgehalten. Wien prangte im reichen Flaggenschmuck. Sowohl von öffentlichen wie von privaten Gebäuden wehten Fahnen in den österreichischen und ungarischen Farben.

## Schwierigkeiten bei der Einberufung des russischen Landsturms.

Die gelehrten Drückerberger.

Br. Stockholm, 5. Ott. (Eig. Drahtbericht. Bens. Bl.) Die begonnene Einberufung des russischen Landsturms zweiten Aufgebots zeigt eine Reihe höchst bemerkenswerter Momente. Abgesehen davon, daß auf dem flachen Land in mehreren Gouvernements einberufene Landstürmer zwangsläufig vorgeführt oder ins Gefängnis gestellt werden müssen, stellt sich auch heraus, daß Ärzte, Rechtsanwälte und Gymnasiasten Lehrer sich abermals an den Universitäten immatrikulieren lassen, um dadurch der Einberufung zu entgehen, da die jüngste Einberufungsverordnung Studenten zurückstellen läßt.

## Der Krieg gegen Italien.

## Barzilais Behauptungen werden deutscherseits amtlich widerlegt.

Br. Berlin, 4. Ott. (Eig. Drahtbericht. Bens. Bl.) Die "Stadts. Allg. Blg." schreibt: In der Rede, die der italienische Minister Barzilai in Neapel gehalten hat, behauptet er, daß der deutsche Botschafter in Konstantinopel, Frhr. v. Wangenheim, acht Tage vor der Überreichung des österreichisch-ungarischen Ultimatums an Serbien dem italienischen Botschafter Marquis Garzoni gesagt habe, daß Ultimatum werde so beschaffen sein, daß der Krieg unvermeidlich sei. Barzilai folgert hieraus, daß es sich um einen aggressiven Krieg Österreich-Ungarns und Deutschlands gehandelt hat und Italien auf Grund des Dreibundvertrages, der sich ausdrücklich nur auf einen defensiven Krieg beziehe, weder zur Beteiligung am Kriege noch zur Neutralität verpflichtet gewesen sei. Wir stellen hiermit fest, daß Frhr. v. Wangenheim zwar um die angegebene Zeit mit Garzoni die aus der Ausprägung der österreichisch-serbischen Beziehungen entstandene Kriegsgefahr besprochen hat, die ihm nachgesagten Worte aber nicht gebraucht hat und aus dem Grunde auch nicht brauchen konnte, weil ihm ebenso wenig wie den deutschen Regierung der Wortlaut des österreichisch-ungarischen Ultimatums vorher bekannt war. Ferner: Artikel 4 des Dreibundvertrages verpflichtet die Vertragsgliedern für den Fall wohlwollender Neutralität, doch eine der Dreimächte in ihrer Sicherung durch eine andere Großmacht sich bedroht und genötigt seien sollte, der sie bedrohenden Großmacht den Krieg zu erklären. Dieser Fall lag am 1. August 1914 vor. Russland hat durch die Mobilisierung seiner gesamten Streitkräfte die Sicherung des Deutschen Reiches und Österreich-Ungarns bedroht und verweigerte die Zurücknahme dieser Maßregel. Beide Mächte griffen daher zur Kriegserklärung an Russland und das ihm zur Gefolgschaft verpflichtete Frankreich. Für Italien lag damit in Gemäßheit des Dreibundvertrages Deutschland und Österreich-Ungarn gegenüber die Pflicht vor, zum mindesten wohlwollende Neutralität zu beobachten. Von dieser Pflicht wurde Italien durch die Bestimmungen des Artikels 3 des Dreibundvertrages nicht entbunden, der die Verpflichtung zur Kriegsfolge behandelte und auf den Fall eines unprobabilen Angriffs auf einen der Vertragsgliedern durch zwei Großmächte beschränkte. Selbst wenn die italienische Regierung die Überzeugung gehabt hätte, daß ein deutsch-österreichischer Aggressionskrieg vorliege, wäre sie durch den flaten Wortlaut des Artikels 4 zur wohlwollenden Neutralität verpflichtet. Das erkannte die italienische Regierung selbst an.

## Erneute Verabschiedung italienischer Generale.

W. T.-B. Zürich, 5. Ott. (Richtamtlich.) Die "Neue Zürcher Blg." meldet aus Mailand: Laut "Volantino militare" sind wiederum sieben Generale zur Disposition gestellt, oder aus dem aktiven Dienst entfernt worden.

## Die Neutralen.

## Spaniens Politik.

W. T.-B. Paris, 4. Ott. (Richtamtlich.) "Petit Parisien" meldet aus Madrid: In einer Rede über die internationale Lage erklärte Ministerpräsident Dato, Volk und König wünschten, daß die kriegsführenden Parteien eine Friedenskonferenz in Spanien abhielten. Er fügte weiter hinzu: Die Lage und Geschichte Spaniens und seine korrekte Neutralität nötigen uns, beim Abschluß des Friedens weitgehende Energie zu entfalten, um unsere Politik in neue Bahnen zu leiten, denn wir können nicht weiter isoliert bleiben. Um dies Ziel zu erreichen, müssen wir eingehend prüfen, welche Haltung für uns am vorteilhaftesten sein würde.

## Über 5000 Eiserne Kreuze 1. Klasse in der deutschen, österreichisch-ungarischen und türkischen Armee.

W. T.-B. Berlin, 4. Ott. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Die Zahl der Krieger, die das Eiserne Kreuz 1. Klasse in der deutschen, österreichisch-ungarischen und türkischen Armee tragen, beträgt jetzt über 5000.

## 24. Bundestag der deutschen Bodenreformer

In der Eröffnungssitzung am 2. Oktober in Bielefeld sprach zunächst der erste Bundesvorsitzende Damischke über das Thema: "Die Bodenreformarbeit der letzten beiden Jahre", indem er ausführte, Bodenreformarbeit gipfele in dem Streben, jedem Deutschen die Möglichkeit zu geben, in Wahrheit sein Vaterhaus zu verteidigen. Darauf muß nach dem Krieg weitergebaut werden auf dem Grunde des Systems von Rautschau. Dafür die Wege zu bereiten, ist der "Bund deutscher Bodenreformer" unermüdlich tätig gewesen. Als erster Redner ergriß dann das Wort Generalleutnant z. D. Rohne (Berlin). Er führte aus, daß die Heimstättenbewegung für die Wehrkraft des deutschen Volkes von größter Bedeutung sein werde. Die numerische Stärke des Heeres sei bedingt durch die Zahl der alljährlich ausgehobenen Rekruten. Auch gegen die sieze Ab-

wanderung vom Lande in die Städte sei die Heimstätte das sicherste Mittel. Vom Standpunkt des Großstadters aus sprach Pastor Wehrmann (Hamburg) über "Vollständigkeit und Heimstätten". Der bekannte Pädagoge Professor Dr. Klein (Jena) sprach über "Erziehung und Heimstätten". Als Hauptaufgabe für die Erhaltung und Stärkung der Volksgesundheit und der Wehrkraft treten vor uns hin: 1. durch eifige Innenkolonisation der Landesflucht entgegenzuhalten, 2. die Industrie zu dezentralisieren, ihr zu Städten und Eisenbahnen billiges Land für Fabriken und Arbeitersiedlungen zu schaffen, und 3. gründliche Dezentralisierung des großstädtischen Siedlungswesens durch die Bildung von Heimstätten vorgunstig. Der in Bodenreformkreisen bekannte erste Bürgermeister Dr. Belian (Eilenburg) sprach über "Gemeindebau und Heimstätten". Einen Anfang zu der Gesetzgebung, die auch leistungsschwachen Gemeinden es ermöglichen würde, gefundene Wohnungspolitik zu treiben, würde das Kriegsheimstättengesetz bilden. Das Innere der Großstädte wird man nur schwer ändern können. Die kleinen und mittleren Städte haben aber den ehlichen Willen, wenn sie einer ähnlichen Entwicklung entgegengehen sollten wie ihre großen Schwestern, auf dem Gebiet der Wohnungfrage nicht in dieselben Fehler zu verfallen. Das Deutsche Reich, das 1870/71 erklungen wurde und jetzt unter den größten Opfern verteidigt wird, wird durch das Kriegsheimstättengesetz für alle Zeit fest verankert werden zum Segen für die kommenden Geschlechter. Als Vertreter der Arbeiter sprach Arbeiterselbstredt Joos (R. Gladbach) über "Arbeiter und Heimstätten". Der größte Reichtum des Volkes liegt in den Menschen, sagen wir. Wenn Unternehmer und Gemeindebehörden das sinnlose ruhige Hins- und Herschlüpfen der Arbeiterbevölkerung von Werk zu Werk, von Ort zu Ort beklagen, so denken sie selten daran, daß auch die Wohnungsverhältnisse eine der Ursachen hierzu bilden. Wir müssen Helfer der Bodenreform, der Heimstättbewegung sein. Die Beamtenchaft wurde vertreten durch Dr. Falckenberg (Berlin). Es wartet uns noch dem Krieg eine Fülle größerer Aufgaben. Auch die deutsche Beamtenchaft wird sich jetzt überlegen müssen, ob sie nicht noch dem Krieg neue Gesichtspunkte für ihre Arbeit aufzustellen haben wird. Auch die Feuerwehren, die öffentlichen Beamten und die Privatangestellten müssen Befehlsgesetzungen aus ihren Verbänden schaffen, die an den Ausgang ihres Programms die Forderung eines neuen Bodenrechts stellen. Für den Sonntag war eine Fahrt nach Detmold und ein Gang nach dem Hermanns-Denkmal geplant. Am Montagvormittag wurden die Bodenschwingschen Anstalten in Bethel besichtigt. Gerade in diesem Jahre hat das Werk ihres Freunden Bodenschwings für die Bodenreformer besondere Bedeutung, denn er hat ja die Zusammenhänge zwischen Menschenwürde und Heimatscholle erkannt wie wenige, wovon seine Werke Zeugnis ablegen. Auch die Stadt Bielefeld selbst zeigte, was sie auf dem Gebiet der Kleinsiedlungen und der Schrebergärten geleistet hat, indem am Nachmittag ein Rundgang durch die städtischen Kleinsiedlungen und Schrebergärten erfolgte.

## Aus Stadt und Land.

## Wiesbadener Nachrichten.

## Die Wohltätigkeitsmarke des Vereins für das Deutschtum im Ausland.

Wie wir kürzlich mitteilten, wurden im hiesigen Bahnhof Tüten mit 25 Briefverschlußmarken für den Preis von 50 Pf. verkauft, wovon nach einem Aufdruck 12½ Pf. der Vollsammelung für die kämpfenden und aus Feindesland vertriebenen Deutschen verwendet werden. Wir schätzen den Wert der Briefverschlußmarken, einschließlich eines angemessenen Verlegerverdienstes, auf höchstens 15 Pf. und meinen, dem guten Zweck müßten eigentlich etwa 25 Pf. und nicht nur 12½ Pf. zugeführt werden, wenn der Verlauf der Verschlußmarken weniger zugunsten des Verlegers als zugunsten der kämpfenden und vertriebenen Auslandsdeutschen geschehen sollte. Nun schreibt uns der "Verein für das Deutschtum im Ausland":

Der Verlauf der betreffenden Marke ist nach genauester Prüfung der Verhältnisse auf Grund der Bundesratsverfügung vom 22. Juli 1915 von dem Herrn Staatskommissar für die Regelung der Kriegswohlfahrtspflege laut Erlass vom 17. August d. J. im Königreich Preußen genehmigt und inzwischen auch in fast allen anderen Bundesstaaten zugelassen worden. Die Erlaubnis für den Vertrieb auf den Bahnhöfen wurde außerdem durch besondere Verfügung des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten erteilt. Die Abgabe von ½ Pf. von jeder Marke ist vom Herrn Staatskommissar festgelegt und muß durch Aufdruck bekanntgegeben werden. Jeder Reingewinn, der über diese Abgabe hinaus aus dem Verlauf der Marke erzielt wird, kommt ungekürzt der Fabrikation, seit 34 Jahren bewährten Arbeitseines Vereins am bedrängten Ausland deutscum zu. Der Verein nimmt aus den Erträgen des gesamten Verlaufs für sich keinen Verdienst in Anspruch, im Gegensatz zu Unternehmern, die von anderen, z. T. unter sehr hohem Schutz stehenden Wohlfahrtsgesellschaften mit dem Vertrieb ihrer Artikel beauftragt werden. Unsere Verkauforganisation ist der des kleinen Kreuzes nach außen hin nachgebildet worden und untersteht der schärfsten Kontrolle des Staats und unseres Hauptvorstandes. Es ist selbstverständlich, daß, wenn große Beträge für das Liebeswerk unserer Vollsammelung erzielt werden sollen, mit freiwilligen Hilfskräften allein nicht gearbeitet werden kann. Es bedarf hierzu eines umfassenden Vertriebsapparats mit Vertriebsstellen, Vertretern und Händlern, die wiederum im Interesse der Kriegsarbeit von uns aus den Kreisen der bedürftigen und hinterbliebenen Frauen, der Auslandsflüchtlinge, Kriegsbeschädigten usw. beschäftigt und angemessen bezahlt werden. Alle diese Dinge sind vom Staatskommissar vor Erteilung der Genehmigung genau untersucht worden. Sie finden daher z. B. beim kleinen Kreuz dieselben Prozentsätze der Abgabe festgelegt. Der Verein hat bisher allein aus dem Verlauf seiner Kriegsmarke fast 160000 M. als Reingewinn in abliefern können.

Wir sind dem "Verein für das Deutschtum im Ausland" dankbar für diese Aufklärung. Selbstverständlich ist gegen die hier dargelegte Vermendung des bei dem Verlauf der Briefverschlußmarken des Vereins erzielten Reingewinns nichts eingesandt. Es wäre aber vielleicht gut gewesen, auf dem Aufdruck der Markepaßchen auch auf die Verwendung des über die 12½ Pf. hinaus erzielten Reingewinns aufmerksam

zu machen. Dann könnte der Verlust, daß irgend ein Verkäufer aus dem Verkauf der Wohltätigkeitsmarken einen unverhältnismäßig hohen Gewinn erzielt, überhaupt nicht auftreten.

— Lehrstellenvermittlung. Die Eltern und Vormünder der an Ostern zur Schulenlassung kommenden Knaben und Mädchen werden darauf aufmerksam gemacht, daß bei dem Arbeitsamt, Ecke Dohheimer und Schwabacher Straße, eine besondere Abteilung für Beratung und Lehrstellenvermittlung für alle Berufsarten eingerichtet ist. Das Arbeitsamt sammelt Angaben über alle zur Enrollement kommenden Schüler und Schülerinnen, sowie über alle vorhandenen Lehr- und Dienststellen. Es prüft, unter Mitwirkung der dazu berufenen Korporationen der Kaufmannschaft und des Gewerbes, ob die Gewerbetreibenden, die Lehrlinge suchen, nach den gesetzlichen Bestimmungen zum Anlernen von Lehrlingen berechtigt sind. Ferner erteilt das Arbeitsamt Interessenten in Lehrlingsangelegenheiten, insbesondere über Ausbildungsmöglichkeiten, über die einzelnen Berufe und deren Anforderungen, über die Aussichten in gewerblichen Berufen und endlich über die Pflichten des Lehrlings und des Meisters auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen kostenlos Auskunft. Den Eltern und Vormündern bleibt in ihrem Entschluß über den künftigen Beruf ihrer Kinder völlig freie Wahl. Das Arbeitsamt wird nur bemüht sein, die stellenden Knaben und Mädchen in die für sie passenden Lehrstellen unterzubringen. Der Abschluß der Lehrverträge bleibt Sache der Beteiligten. Die Schüler werden in den nächsten Tagen wieblich auf die Vorteile der Erteilung eines Berufs aufmerksam gemacht werden. Die Eltern und Vormünder werden erachtet, sich nunmehr darüber schlüssig zu machen, ob und welchen Beruf ihr Kind ergreifen soll und die ihnen demnächst zukommenden Fragearten genau dem Vordruck entsprechend auszufüllen und alsbald an die betreffenden Klassenlehrer zurückzusenden. Die Auskunftsteilung und Vermittlung der Lehrstellen erfolgt kostenlos für männliche Personen im Zimmer Nr. 9, für weibliche Personen im Zimmer Nr. 8 des Arbeitsamts. Sprechstunden: Montag, Mittwoch und Freitag, nachmittags von 3 bis 6 Uhr, Dienstag, Donnerstag und Samstag, vormittags von 10 bis 1 Uhr.

— Auf der Straße gestorben. Heute vormittag wurde in der Nähe des Kaiser-Friedrich-Platzes der Hausschwesche Bernhard Sinz vom Schlag getötet. Die Sanitätswoche brachte den jungen Mann ins Krankenhaus, er starb jedoch unterwegs.

— Die Feuerwehr wurde gestern abend kurz vor 9 Uhr nach dem Hause Faulbrunnenstraße 12 gerufen, aus dem plötzlich starker Rauch drang, was den Verdacht eines ausgebrochenen Brandes rechtfertigte. Diese Annahme jedoch stellte sich als falsch heraus. — Gegen 9 Uhr gestern abend geriet auf dem Hof des Hauses Moritzstraße 8 ein größerer Posten Holzwolle sowie ein hölzerner Breitverschlag in Brand. Die Feuerwehr wurde zur Unterdrückung des Brandes aufgeboten. — Städtischer Seefischverkauf. Infolge Verkehrsstörung sind die Fische für den heutigen städtischen Seefischverkauf nicht rechtzeitig eingetroffen. Der Verkauf findet daher morgen früh in den bekannten Lokalen zu dem vom Magistrat festgesetzten und bereits veröffentlichten Preis statt.

— Erbrochene Schaukästen. Vergangene Woche wurden in einer Nacht am Hause des Schuhgeschäfts Drachmann, Renngasse 22, zwei Schaukästen erbrochen und ca. 80 einzelne Schuhe entwendet, die natürlich für den Dieb keinen Wert haben. Anzeige ist erstattet. Eventuelle Mitteilungen sind an die Polizeidirektion zu richten.

— Die Preußische Verlustliste Nr. 344 liegt mit der Sächsischen Verlustliste Nr. 202 und der Württembergischen Verlustliste Nr. 277 in der Tagblattsthalerhalle (Ausflugsstätte links) sowie in der Zweigstelle Bismarckring 19 zur Einsichtnahme auf. Sie enthält u. a. Verluste des Fußiller-Regiments Nr. 80, des Infanterie-Regiments Nr. 87, 88, 117 und 118, der Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 80, 87, 88 und 118, des Reserve-Dragoner-Regiments Nr. 8 und des Fußartillerie-Regiments Nr. 8.

— Kurhaus. Morgen Mittwoch beginnen wieder nachmittags 4 Uhr im großen Saale die im letzten Winter eingeführten beliebten Sinfoniekonzerte.

— Botanischer Ausflug. Morgen veranstalten die Mitglieder der botanischen Abteilung des "Kassischen Vereins für Naturkunde" einen Ausflug auf die Höhe bei Gau und Poppard. Abfahrt nach Gau um 7 Uhr 42 Min. Gäste sind willkommen.

— Personal-Nachrichten. Der Leutnant Otto Maenert aus Wiesbaden, beim Füsilier-Regiment Nr. 122 Wachschwertskompanie, wurde zum Oberleutnant befördert.

— Kleine Notizen. Um auch während des Krieges die Wohlfahrt zu geben, mit stenographischen Begebenheiten vertraut zu werden, können stenographisch verfaßte Notizen der Fortbildungskommission Stolze-Schreiber in der Stenographie-Schule (Gewerbeschulgebäude) werden.

## Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

\* Königliche Schauspiele. Für die in der nächsten Spielzeit im Königlichen Theater zum Besten der Witwen- und Waisenanstalt der Mitglieder des Königlichen Theatertorchesters stattfindenden sechs Sinfoniekonzerte sind nachstehende auswartige Künstler fest engagiert worden: Eva Blaschke von der Osten, Königlich Sachsische Kommerzienrätin (Sopran), Steffi Jung-Sauer (Violinist), Else Binger (Violinist) und Professor Emil Sauer (Violinist). Ferner stellen sich von Mitgliedern des Königlichen Theaters die Damen: Gabriele Engerth (Sopran) und Ilse Hoas (Alt), sowie die Herren: Alfred Seiffert (Bariton), Harry de Garmo (Bariton), Professor Franz Mannhardt (Violinist), Konzertmeister Franz Kowal (Violinist), Professor Oskar Brüdner (Violoncello) und Walter Zollin (Declamation) auch im zweiten Kriegswinter wiederum bereitwillig zur Verfügung. Zur Aufführung gelangen: "Die Legende von der heiligen Elisabeth" Oratorium für Soli, Chor und Orchester von Franz Liszt. Die Sinfonien F-Dur und G-Dur von Beethoven. D-Dur von Brahms. G-Dur von Döll von Schubert und C-Dur von Schumann, sowie die klassischen Dichtungen "Don Juan" von Richard Strauss und "Wieland der Schmied" von Wagner. Die Opern: "Eine kluge-Dame" von Richard Wagner, "Waffenträger" von Cherubini, "Adelio" von Beethoven und "Ersilia" von Dvorak. Die Klavierkonzerte: D-Moll von Brahms. E-Moll von Chopin und A-Moll von Schumann. Das Violinkonzert G-Dur von Mozart und das Doppelkonzert für Violin und Violoncello von Brahms. Ferner fünf Gedichte von Richard Strauss und das Declamation von Max Schillings.

## Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— Dohleim, 8. Oktober. Der Geheime Konistorialrat Dekan und Prätor D. Rudolf Eichhorn von hier, ist in seinen Untern als Dekan und Prätor auf seinen Antrag zum 1. Dezember d. J. in den Ruhestand verfestigt worden. — Die Vorstelle ist zur Wiederbelebung ausgeschrieben. Die Belebung erfolgt durch Gemeindewahl.

## Sport und Luftfahrt.

### Pferderennen.

\* Berlin-Hoppegarten, 4. Okt. Seesdrachen-Rennen. 5000 M. 1200 Meter. 1. Herren A. u. C. v. Steinbergs Laubwabe (Hofstetterberg), 2. Loin du Val, 3. Tantiente, 14:10; 12, 18:10. — Römerhof-Hofcup. 4000 M. 1600 Meter. 1. Hrn. Friedheims Alabaster (Ausper), 2. Leonardo 2, 3. Gabiadi, 21:10; 11, 11, 11:10. — Preis von Tharottenthal. 5000 M. 1800 Meter. 1. Hrn. A. Daniels Tharis (B. Bühl), 2. Dife, 23:10. — Wiesburg-Rennen. 10.000 M. 1200 Meter. 1. R. O. Gest. Goabus (Godenburg) (Oejen), 2. Welba 3. Stumper-Zaube, 29:10; 27, 25, 22:10. — Preis von Remlin. 5000 M. 1400 Meter. 1. Hrn. A. v. Schmieders Deuribus (Ausper), 2. Willson, 3. Der Schlesier, 20:10, 10, 12, 11:10. — Ritter-Rennen. 5000 M. 1000 Meter. 1. Gest. Sonnenbartschs Hochinsatz (Ausper), 2. Prost, 3. Eichelhäher, 21:10; 42, 55, 17:10. — Preis von Rasten. 5000 M. 2400 Meter. 1. Hrn. B. Johs. Sternkaut (Rupprecht), 2. Tasmania, 3. Salto mortale, 14:10; 10, 12:10.

\* Wils Bierbrauer gefallen. Bei den letzten Winterspielen im Westen hat der Tod wieder viele Träume gehalten. Einfachster vernahm der Sportverein Wiesbaden, G. R., die traurige Runde, daß auch in seine Reihen eine empfindliche Lücke gerissen worden ist. Wils Bierbrauer, der befaßte Vertreter der Wiesbadener Eigentumsmiliz, stand durch eine feindliche Granate den Helden. Dieser Verlust trifft den Sportverein um so schwerer, als er in Bierbrauer einen seiner besten Spieler verlor. Wer von den Wiesbadener Sportfreunden erkennt sich nicht noch heute des bekannten Bierbrauertauschens? Sie bildeten jahrelang die Stütze der Wiesbadener Mannschaft, und diese Verbündete galt als die beste im Nordkreis. Über der Kreuzung der schon so manches blühende Menschenleben dahingestellt, hat dem Sportverein auch seinen Bierbrauer genommen. Er war für alle ein leuchtendes Vorbild. Seine bornhafte Gönning, sein fleiß befehlendes und liebenswürdiges Wesen, sicherten ihm nicht nur unter seinen Kameraden, sondern auch unter allen, die ihm sonst im Leben näher standen, eine ganz besondere Wertschätzung. Wils Bierbrauer ist bestimmt der Sohn des Konsulatsablers Th. Bierbrauer. Er stand von Beginn des Krieges als durchaus im Felde und wurde auf Grund der vortragender Tapferkeit vor dem Heerde zum Leutnant d. R. befördert. Bierbrauer war Ritter des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse. Das Eisene Kreuz 1. Klasse erhielt er sich seinerzeit bei den schweren Kämpfen bei Wissag, wobei ihm diechte Achtung wurde, diese Auszeichnung durch den deutschen Kronwinkel persönlich in Empfang nehmen zu dürfen. Bierbrauer ließ sich erst vor wenigen Wochen mit seinem kleinen Dienststiel hier, der Tochter des Gartnereibesitzers Wilhelm Seibel, freigeben. Nun hat der Tapfer, der erst 24 Jahre alt war, seinen Heiligen mit dem Tode befeigelt. Um ihn trauert nicht allein seine junge Frau, seine nächsten Nachbarn, nein, auch alle seine Sportkameraden. Der Sportverein wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Zu Ehren ihres lieben Freunden Bierbrauer hatte die Wiesbadener Mannschaft zu dem am vergangenen Sonntag stattgefundenen Rennenspiel gegen Amicilia Frankfurt-Sachsenhausen einen Trauermarsch angelegt. Aus vor Spielbeginn widmete Kron im Namen der Wiesbadener Mannschaft dem treuren Kameraden einige herzliche Worte. Das daraus folgende Spiel wurde von der Mannschaft des Sportvereins überzeugen mit 10:2 Toren gewonnen. Haftzeit 2:2. G. R.

\* Ein italienischer Reiterspieler gefallen. Der italienische Reiterspieler Signor Carracchio ist an der italienischen Front gefallen. Er ritt gelegentlich auch in Deutschland, u. a. war er Dritter auf der vorjährigen „Internationalen“ in Kortrijk.

### Tödlicher Fliegerabsturz.

W. T.-B. Hamburg, 5. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Graf Königsmund, der bekannte Reiterspieler, ist auf einem Probezug Hannover-Brunsbüttel abgestürzt und gestorben.

## Handelsteil.

### Vom Getreide- und Futtermittelmarkt.

Die Preisregelung für Kontingenzerste. — Die Ausführungsbestimmungen für die Einfahrt von Getreide, Mehl und Hülsenfrüchten. — Die Preisbewegung für Getreide und Futtermittel.

Der Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des deutschen Landwirtschaftsrates vom 28. September bis 4. Okt. führt aus: Die Preisregelung für Kontingenzerste ist in der letzten Woche (wie bereits an anderer Stelle berichtet) durch eine Vereinbarung zwischen dem Deutschen Landwirtschaftsrat und der Gersteverwertungsgesellschaft zum Abschluß gekommen. Zur Wahrung der landwirtschaftlichen Interessen werden in den Aufsichtsrat der G.V. neun landwirtschaftlich Mitglieder aufgenommen und außerdem einige landwirtschaftliche Sachverständige in die Bonitätskommission. Die Preisspannung für Qualitätsgerste ist bis auf 400 M. erhöht worden. Da nach den Erklärungen der Reichsfuttermittelstelle eine höhere Bewertung der Gerste ausgeschlossen ist, vielmehr jedem Augenblick die Beschlagnahme der einen Gerstenmühle durch die Kommunalverbände für 300 M. erfolgen kann, möchten wir nochmals allen Landwirten den dringenden Rat erläutern, in ihrem eigenen Interesse die gesamte Gerste, die sie zum Verkauf obrig haben, sobald wie möglich den Kommissionären der Gersteverwertungsgesellschaft anzubieten. Sie erhalten damit nicht nur einen höheren Preis, sondern erfüllen zugleich eine nationale Aufgabe mit Rücksicht auf die Herstellung von Graupen, Malzkafee, Bier usw. Außerdem hat die G.V. erklärt, künftig für eine glatte Abwicklung der Geschäfte Sorge zu tragen und die Anweisung herauszugeben, daß die von ihr festgesetzten Preise für die Ankäufer unbedingt maßgebend sein sollen. Der Deutsche Landwirtschaftsrat hat ferner beim Bundesrat und dem Reichskanzler beantragt, daß die Gerstenverordnung dahin abgeändert wird, daß das in den letzten Jahren nachweislich an die Arbeiter gegebene Deputatkorn und außerdem mindestens 10 Doppelzentner Gerste von der Beschlagnahme befreit werden sollen.

Am 1. Oktober sind die Ausführungsbestimmungen für die Einfahrt von Getreide, Hülsenfrüchten, Mehl und Futtermittel bekannt gegeben. Danach sind alle vom 13. September an eingeführten Mengen innerhalb einer Woche nach dem Empfang der Zentral-Einkaufsgesellschaft schriftlich anzugeben. Nach zwei Wochen geht die Gefahr der Verschlechterung und des Überganges der Ware auf die Zentral-Einkaufsgesellschaft über und ist der Kaufpreis mit 1 Proz. über Reichsbankdiskont seitens der Zentral-Einkaufsgesellschaft zu verzinsen. Der von der Zentral-Einkaufsgesellschaft zu zahlende Übernahmepreis soll regelmäßig den dem ausländischen Produzenten gezahlten Einkaufspreis, falls der Verkäufer vor dem 13. September fest gekauft hatte, mit einem Zuschlag von 10 Proz. und für alle sonstigen Fälle mit einem Zuschlag von 5 Proz. zuzüglich der Kosten der Einfahrt und der inländischen Lagerung nicht übersteigen.

Am Getreidemarkt waren die Umsätze in Mais und Gerste außerordentlich gering. Das Angebot ließ sich in den engsten Grenzen und die kleinen im Markt gewesenen Partien

## Neues aus aller Welt.

W. T.-B. Berberenber Berberen im Golf von Mexiko. London, 5. Okt. „Daily News“ meldet aus New York: Nach den letzten Nachrichten aus New Orleans war der Ölkanal, der den Golf von Mexiko, den Staat Louisiana sowie den Mississippistrait heimgesucht hat, viel schlimmer als die ersten Nachrichten erkennen ließen. Die Zahl der Getöteten wird auf 200 geschätzt; 800 kleinere Schiffe sind untergegangen. Viele größere haben sich von den Ankerplätzen losgerissen und sind beschädigt.

Starles-Erbeben. Karlsruhe, 4. Okt. Die Seismographen der Wiesbaden und Durlacher Erdbeobachtungsstationen registrierten gestern früh ein starkes Erbeben in 9000 Kilometer Entfernung.

Eine Jagdgleitung. W. T.-B. Olsaminden, 4. Okt. (Nichtamtlich.) Der „Tägliche Anzeiger“ meldet: Der D-Zug Nr. 30 entgleiste gestern nachmittag bei der Gießhügel in den Bahnhof Haldensleben mit 24 Achsen. Die Maschine, der Tender, ein Badewagen und vier Wagen stürzten um. Ein Reisender wurde schwer und fünf andere leicht verletzt.

Ein 19jähriger Hafschmied verstorben. Berlin, 4. Okt. Wegen Falzunmündung ist der 19jährige aus Dresden stammende Schneidergeselle Hugo Gusto verhaftet worden. Er hatte einen echten Schein zerschnitten und sich nach den einzelnen Teilen schneiden lassen, um mit diesen falsche Scheine aufzumachen. Bei der Haftsuchung fand man auch einige falsche Scheine.

Ein deutscher Prinzessin als Hafschullehrerin. Berlin, 4. Okt. Im Fürstentum Lippe ist seit über Jahresfrist die Prinzessin Adelheid zur Hilfe auf Burg Schwalenberg, eine nahe Verwandte des regierenden Fürstenhauses in Detmold, als Lehrerin tätig. Die junge Fürstentochter, die ihre Staatsprüfung abgelegt hat, vertritt seit Jahresbeginn die zum Zweck der Erziehung einberufenen Lehrer ihrer Burggemeinde und erfüllt die auf dem amtlichen Lehrplan vorgesehenen Stunden.

Rettung aus Seenot. W. T.-B. Bremerhaven, 4. Okt. (Nichtamtlich.) Die Rettungstation Berthold der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphiert: Heute von dem Fischboot „Secader“, Fischerei Herrenberg, gestrandet auf der Sandbank „Dog“, mit Rücksicht von Darschkow nach Stralsund bestimmt, gaben Personen gerettet durch das Rettungsboot der Station Barnstorff Rostock-West mit Regen.

Unfallenstoß zwischen Straßenbahnen und Personenzug. W. T.-B. Rostock, 4. Okt. Gestern abend zwischen 5 und 6 Uhr fand am Dobbenberggang Salzwasser Chaussee ein Zug in einem zwischen einem Wagen der elektrischen Straßenbahn der Strecke Rostock-Barrtorff mit einem Personenwagen der Strecke Rostock-Warnemünde statt. Der Straßenbahnwagen wurde aus dem Gleis gehoben und schwer beschädigt. Eine Person wurde getötet und mehrere verletzt. Die Verletzten wurden von der Feuerwehr nach dem Unfallortstransporthaus gebracht. Wie wir weiter erfahren, ereignete sich das Straßenbahnunglück dadurch, daß ein Wagen der elektrischen Straßenbahn durch die geschlossenen Schranken an der Bahnhöfertürung der Salzwasser Chaussee fuhr. Eine Person wurde getötet, ein 3½-jähriges Kind und eine Dame wurden schwer, 15 Personen leicht verletzt. Der Getötete ist der Professor Stosmann aus Rostock.

20 Arbeiter in einer italienischen Schweißmine erstickt. W. T.-B. Mailand, 4. Okt. Der „Secolo“ erfuhr aus Castell Termini, daß in der Schweißmine in San Giacomo Rotua etwa 20 Arbeiter infolge giftiger Gase erstickten.

Der Bismarck Godowski verstorben. New York, 5. Okt. Auf Befehl von Frau Beatrix Godowski, der Gattin des bekannten Diplomaten aus Wien (New Jersey) wurde gestern von der New Yorker Polizei ein Generalalarm erlassen. Godowski hatte am letzten Mittwoch sein Heim verlassen und war auch am Abend dieses Tages in einer Rofierstraße der 5. Avenue 33 Street, in New York gestorben. Seit der Zeit ist er spurlos verdispariert. Als er sein Heim verließ, hatte er 1000 Dollar und wertvolle Juwelen in seinem Besitz.

wurden zu wesentlich erhöhten Preisen vom Konsum aufgenommen. Prima Mais war in Hamburg kaum unter 760 M. käuflisch. In Mannheim wurde in Mais in dieser Woche nur noch ein kleiner Posten umgesetzt, der zu 740 M. ab rheinischer Station in andere Hände überging. Gerste notiert in Berlin 800 M., in Hamburg war ausländische Gerste nicht unter 780 bis 797 M. käuflisch. Auch Surrogatmehle hatten einen sehr ruhigen Markt. Maismehl stieg am Einklang mit Mais auf etwa 75 bis 77 M., Kartoffelmehl notiert 60 bis 65 M., Maniokmehl ebenfalls 60 bis 65 M., Tapokamehl 80 bis 90 M. und Reismehl 105 bis 115 M. per 100 kg. Die Forderungen für Kraftfuttermittel wurden fast täglich erhöht. Sie lauten für ausländische Kleie auf 530 bis 535 M. mit Sack, Weizenkleie 540 M., Gerstenkleie 550 bis 580 M., Haferkleie 350 bis 360 M., Reiskleie 330 bis 340 M., K-Futter 435 M., Kokoskuchen 640 bis 650 M. und 660 M., bahnfrei Spick, dunkle Kokoskuchen (Marke Teutonia) 642 M. ab Bremen, Rapskuchen 360 M., Erdnuskleie 330 bis 340 M., Pankernmehl 650 bis 645 M., Leinmehl 755 M. Dresden, Baumwollzuckermehl 23 bis 24 Proz. Protein und Fett 595 M. mit Sack, Rübukuchenmehl 565 M. Kleie, Rübukernmehl 240 M. Parität Mannheim, Reismuttermehl 14 bis 15 Proz. 610 M. Magdeburg, Reismuttermehl 125 M. und Fischmehl 500 bis 535 M.

### Industrie und Handel.

W. T.-B. Preiserhöhung für Drahterzeugnisse. Köln, 4. Okt. Die vereinigten Werke der Drahtkonvention stellten eine den eingeschränkten Betriebsverhältnissen durchaus angemessene Beschäftigung fest. Die wachsenden Betriebschwierigkeiten bei wesentlicher Erhöhung der Herstellungskosten zwangen die Werke, ihre Verkaufspreise für das letzte Vierteljahr 1915 um 1 M. für 100 Kilogramm zu erhöhen. Der Verkauf für das erste Vierteljahr 1916 wurde noch nicht freigegeben.

— Deutsch-Luxemburgische Bergwerk- und Hütten-A.-G., Bochum. Über das Gewinnergebnis der Gesellschaft (nach Abzug aller Umlosten und Steuern sowie 16,5 Mill. M. Abschreibungen 592 579 M. Reinewinn, der für Talonsteuer zurückgestellt bzw. vorgetragen wird) haben wir bereits berichtet. Dem uns jetzt zugehenden Jahresbericht entnehmen wir noch folgendes: Die im vorjährigen Geschäftsbericht erwähnte, durch den Krieg herbeigeführte Stilllegung des Differenzierer Werkes dauerte in der ersten Hälfte des Berichtsjahrs zunächst noch weiter an. Später wurde zwar dort nach und nach der Betrieb wieder aufgenommen, ohne daß jedoch dadurch Erträge hätten erzielt werden können, die einen Ausgleich für die durch die Stilllegung entstandenen Verluste boten. Wenn es auch Jen in Deutschland belegenen anderen Betrieben des Unternehmens gelang, sich bald den veränderten Verhältnissen und Arbeitsbedingungen anzupassen, soweit die verringerte Arbeitszahl dies gestattet und dabei allmählich befriedigende Erfolge zu erzielen, so bleibt doch das Gesamtergebnis durch den gänzlichen Ausfall des in den letzten Friedensjahren sehr erheblichen und wesentlichen Gewinnes aus Differndingen stark beeinflußt. Die Kohlenzeichen der Gesellschaft mit Einschluß der Zeche Tremont förderten im Berichtsjahr 4 048 718 Tonnen Kohlen gegen 5 531 153,7 Tonnen im Vorjahr. Die Gesamt-Erzeugung an Koks im Berichtsjahr betrug 1 363 900,4 Tonnen (V. 2 080 469 Tonnen). An Briketts wurden aus 453 919 Tonnen

## Briefkasten.

Die Schließung des Wiesbadener Tagblatts bewirkt nur schwere Verluste im Briefkasten, und zwar ohne Abnehmernachricht. Verbindungen werden nicht gehandelt werden.

2. Rennschaften und Unteroffiziere mit einem beauftragten Einkommen bis 300 M. sind von der Steuer befreit. Rennhäuser sind zu derzeitiger Auskunftsverteilung nicht befähigt.

3. R. M. 2798. Wenden Sie sich an das Kommando der Schützentruppen im Reichskommando in Berlin.

4. 2. Wir empfehlen Ihnen, sich auch an die übrigen bayerischen Rennhäuser, Bouleplatz und Rotes Kreuz, zu wenden, oder den Rat eines Arztes einzuhören.

5. R. 3. D. Die Kriegsdienstzeit wird auf die geschildete Dienstzeit in Anrechnung gebracht.

## Wetterberichte.

### Beobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Natur-Vereins für Naturkunde.

4. Oktober	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends	Mittel
Barometer auf 0° und Normalenware	754,4	758,4	754,3	754,0
Barometer auf dem Meeresspiegel	764,7	761,7	765,0	754,4
Thermometer (Celsius)	8,0	12,4	8,4	9,2
Barometer (mm)	8,0	5,8	5,4	6,4
Relative Feuchtigkeit (%)	59	54	79	71,0
Wind-Richtung und -Stärke	NO 1	NO 3	NO 1	—
Viereckschlagschleife (mm)	—	—	—	—
Höchste Temperatur (Celsius) 12,0				Niedrigste Temperatur 8,4

Wettervorhersage für Mittwoch, 6. Oktober 1915

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Meist bedeckt, zeitweise Regen, nachts kälter.

### Wasserstand des Rheins

am 5. Oktober  
Biebrich. Pegel: 1,6 m gegen 1,54 m am gestrigen Vormittag.  
Coburg. \* 1,51 \* 1,44 \* : : :  
Mainz. \* 0,65 \* 0,77 \* : : :

## Reklamen.

### Kein Bad ohne „Pinofluol“.

### Fichtennadel-Kräuter-Bäder in Tabletten

sind ein energisches, glänzend begutachtetes

### Kräfte-Mittel F 86 für Nervöse und Rekonvaleszenten.

12 Bäder Mk. 3.— in Apoth., Drogerien, Parfümerien. Man verlange ausdrücklich „Pinofluol“ in Tabletten!

Gratismuster und viele Gutachten durch die Pharmakon-Gesellschaft, Chemische Fabr., Frankfurt a. M.

Sedenkt der Kriegerwitwen und -Waisen! Dank den gefallenen Helden! Betägtt Euren Opfergeist am „Eiernen Siegfried

# Der Städtische Seefischverkauf

findet diese Woche **Mittwoch früh** statt, da der **Waggon Nr. 60154 Bromberg** infolge Verkehrsstockung heute ausgeblieben ist.

Die Fische sind in guter Eispackung und frisch. Der Verkauf erfolgt in den bekannten Lokalen

**Wagemannstrasse 17, Bleichstrasse 26 und Kirchgasse 7**  
zu den vom Magistrat festgesetzten und bereits veröffentlichten Preisen.

## Helft den Wiesbadener Kriegersfamilien!

Der Wagen für die Liebesgaben-Sammlung wird morgen Mittwoch folgende Straßen durchfahren: Mainzer Straße, Biedricher Straße mit allen Seitenstraßen, Nussbaumbezirk. F 287

## Beamten-Konsum-Verein Wiesbaden. E. G. m. b. H.

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß die ihnen bei dem Einkauf der Waren ausgehändigten Kassenmarken bis spätestens zum 15. d. M. auf unserem Büro abzuliefern sind, wodrigfalls der Anspruch auf Dividende fortfällt. (§ 54 der Vereinsstatuten.) F 540

Der Vorstand.

## „Wartburg“-Halle Wiesbaden, Schwalbacher Straße 51.

### Opernaufführung und Konzert.

Donnerstag, den 7. Oktober:

Gastspiel des Herrn B. Köhler, erster Beckmesser und Alberich der Wiesbadener Maifestspiele.

#### 1. Akt **Fidelio**. 3. Akt **Faust**.

2 Arien, 1 Duett, 2 Terzette.

Rocco und Mephisto . . . . . Herr Hofopernsänger B. Köhler. Vorverkauf und Programme in Schellenbergs Musikalienhandlung, Kirchgasse 33. Reservierter Platz 2 Mk., Saal 1 Mk., Galerie 50 Pf.

Anfang 8 $\frac{1}{4}$  Uhr, Ende 10 $\frac{1}{2}$  Uhr (nicht 9 $\frac{1}{4}$ .)

Jeder Besucher erhält auf Verlangen gratis die Ästhetik des vokalen Wohltauges von B. Köhler. Ladenpreis 1.20 Mk.

## Schuhwaren

extra stark und dauerhaft.  
Kinder- und Spatziere-Stiefel für Herren Mk. 16.50, 14.50, 12.50, 10.50.  
Kinder- und Spatziere-Stiefel (36-40) . . . . . Mk. 14.50, 12.50, 10.50, 9.50.  
Kinder- und Spatziere-Stiefel (27-35) . . . . . Mk. 11.50, 10.50, 9.50, 8.50, 7.50.  
Prima Vor- und Vortalgabschuh für Damen . . . . . Mk. 14.50, 12.50, 10.50.  
Zimit. Damen-Chèvreau-Stiefel . . . . . Mk. 10.50, 9.50, 8.50.  
Damen-Schuh- und Spangengabschuh Mk. 10.00 10.50, 9.50, 7.50, 6.50, 4.50.  
Bravene Turnschuhe mit Chromlederhöhe  
22-24 25-29 30-35 36-42 sehr billig.  
Mk. 1.25 1.48 1.78 1.98  
Zimit. Kamelhaar-Schnallenstiefel (20-26) . . . . . Mk. 1.25, 98 Pf.  
Zimit. Kamelhaar-Handschuhe für Herren und Damen  
Mk. 3.50, 2.95, 2.50, 1.75, 1.35 und 98 Pf.  
Riesige Mengen Winter-Schuhwaren eingetroffen, Schatzstiefel, Jagdstiefel, Holzschuhe enorme Auswahl.

### Kuhns Schuhgeschäfte

Weselstrasse 26 Wiesbaden Bleichstrasse 11  
Telefon: 6286.

Bitte beachten Sie unsere Schausäle.

## Nord- u. Süddeutsche Fleisch- u. Wurstwaren.

Strassburger Gänseleberpasteten, Rauchfleisch, gekochtes u. rohen Schinken, Schinkenspeck, Dörrfleisch, Kraftfleisch, Rouladen, Westfälische Wettwurst, Kalbsleberwurst usw.

Ranchale, Räucherlachs, Oelsardinen, Bücklinge, Sprotten, Flundern, Pers. Schipp-Käse, Delikatess-Heringe in Wein-, Tomaten-, Senf- u. Remouladensauce, Matjes-Heringe usw.

Alle Sorten Käse, Pumpernickel, Salzkeks usw.

empfiehlt

Lebensmittelhaus

**J. C. Keiper,**  
Kirchgasse 68.

Telef. 114.

## Für unsere Krieger

und  
deren Familien:  
Reinwollene Militärwesten,  
Woll- und Baumwoll-  
Flanell-Hemden,  
Trikot-Unterkleider,  
Brustschützer,  
Leibbinden,  
Fußlappen,  
Woll-Decken,  
Taschenstücher,  
Handtücher,  
Betttücher,  
Biberbelschücher,  
Halbwoll. u. baumwoll.  
Kleiderstoffe,  
Schürzenzeuge,  
Woll- und Baumwoll-  
Flanelle usw.

zu vorleihhaften  
Preisen.

1091

## J. Stamm

Große Burgstraße 7.

## Für ins Feld!

### Unterzeuge

aller Art in jeder Preislage.

### Wolle

in großer Auswahl von 10 Pf. an, sowie noch ein kleiner Vorrat in Eßlinger Fabrikat.

### Kathinka Ries,

Webergasse 39. 1097

## Für Zahleidende!

— Laboratorium für Zahnlprothesen. —

Künstl. Zahne v. 2 Mk. an. Ganze Gebisse (28 Zahne) nur 56 Mk. an. Umarbeitungen u. Reparaturen von Zahnersatzstücken zu äußerst ermäßigten Preisen. Kunstvolle Plombierung von 2 Mk. an. Gaumenloser Zahnersatz etc. Billigste Preise.

Rheinstraße 46. Zahn-Praxis Oscar Emmelhainz, Rheinstraße 46.

ERNST LÜBBERT



## Starker Husten

wie quälend und wie unangenehm — auch für anderes! So leicht aber kann man vorbeugen oder sich Linderung verschaffen, denn

## Möbeln

### TABLETTEN

leben und erfrischen, erhöhen den Speichelzuh und beheben so das Hauptübel, den Hustenreiz. Sie beruhigen die Schleimhäute des Riechtröhres und sorgen so auch bei Erkältungen für freie, klare Stimme.

Schachtel mit 400 Tabletten in allen Apotheken und Drogerien Mk. 1.—. Warnung vor Nachahmungen! — Verlangen Sie stets „Wpbert“.



Schmücken Sie Ihren Hut mit meinen echten Straußfedern alle fertig zum Selbstgarnerieren, se ist dies der feinsten Hutputz, im Winter wie im Sommer immer modern, sehr elegant u. vornehm. Ein echter Straußfedernhut findet überall das grösste Interesse. Ich lieferne echte Straußfedern unter Nachnahme in Tiefschwarz und Schneeweiss.

Länge ca. 36 cm, Br. ca. 18 cm zu 1.50 Mk.

Länge ca. 39 cm, Br. ca. 14 cm zu 2.50 Mk.

Zurücknahme nach St. C. Proba. Ernst Wpbert, Straußfedern-Spezialhaus, Düsseldorf, Arnoldstr. 21a. Kein Ladengeschäft. Versand direkt an Priv.

1091

1091

1091

1091

1091

1091

1091

1091

1091

1091

1091

1091

1091

1091

1091

1091

1091

1091

1091

1091

1091

1091

1091

1091

1091

1091

1091

1091

1091

1091

1091

1091

1091

1091

1091

1091

1091

1091

1091

1091

1091

1091

1091

1091

1091

1091

1091

1091

1091

1091

1091

1091

1091

1091

1091

1091

1091

1091

1091

1091

1091

1091

1091

1091

1091

1091

1091

1091

1091

1091

1091

1091

1091

1091

1091

1091

1091

1091

1091

1091

1091

1091

1091

1091

1091

1091

1091

Pünktliche  
Lieferung.

# Zeitschriften-Lesemappen

Buchhandlung Feller & Gecks, Webergasse 29.

Saubere  
Hefte.

Die  
beste

# Werbekraft!

ist meine geschmackvolle  
Damen-Konfektion,  
meine reiche Auswahl,  
meine greifbar billigen Preise,  
bei tadellosen Schnitten.

# Jackenkleider

in vielen Stoffarten, auf Seide,  
Glocken-Jacke und Rock,

85, 69, 48

Mit Recht kann ich wohl sagen, daß ich bei gleichwertiger Ware nur schwer unterboten werden kann.

Langgasse 35,  
Ecke Bärenstrasse.

# Segall.

## Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.  
Wittwoch, den 6. Oktober 1915,  
nachmittags 3½ Uhr, werde ich im  
Vadofolale Mariahilfstrasse 7 öffentlich  
meistbietend anwangsweise gegen Bar-  
zahlung versteigern:  
1 Söte, 2 Schreibmaschinen, ein  
Büro, 1 Rolle, 1 Feuerwagen, drei  
Hobelsägen, 1 Schrein, versch.  
Kaffeehauseinrichtung u. a. m.;  
anfchließend im Kaffeehaus:  
verschiedene Blumengärten;  
Wiesbaden, den 5. Oktober 1915.  
Wichter, Gerichtsvollzieher,  
Orientalstrasse 48, 1.

Bekanntmachung.  
Wittwoch, den 6. Oktober er-  
mittags 12 Uhr, versteigere ich im  
House Helenenstrasse 6, hier:  
1 Kaffeehaus, 1 Schreibmaschine und  
öffentliche meistbietend anwangsweise  
gegen Barzahlung,  
Landsknecht, Gerichtsvollzieher,  
Hoelstrasse 12.

Bekanntmachung.  
Die städtische öffentliche Postwagen  
in der Schmalbacher Strasse wird  
werktäglich in der Zeit vom 16. Sep-  
tember bis einschl. 15. März un-  
unterbrochen von 7 Uhr vormittags  
bis 7 Uhr nachmittags in Betrieb ge-  
halten.

Stadt. Altkreisamt.

Standesamt Wiesbaden.  
(Rathaus, Raum 10; größtens an Sonntagen  
von 2 bis 4 Uhr; für Hochzeiten und  
Bestattungen, Sonnabend und Sonntag)

Sterbefälle.  
Sept. 28.: Maria Hering, geb.  
Hölzer, 78 J. — 29.: Johanna Fürth,  
geb. Ricard, 71 J. — Gassearbeiter  
Edward Kraund, 49 J. — Louise  
Stoll, geb. Bäder, 50 J. — 30.: Agnes  
Markhoff, geb. Ott, 63 J. — Ott, 1.:  
Anna Liefenbach, geb. Kippel, 84 J.  
— Oberreitermeister a. D. Eduard  
Dellus, 80 J. — Antonie Strauß,  
geb. Gerngross, 79 J. — Katharina  
Bäder, 19 J. — Wilhelmine Einold,  
geb. Hoberstod, 85 J. — Erna  
Dommert, 8 J.

## Nichtamtliche Anzeigen

Für die uns anlässlich unserer Sil-  
bernen Hochzeit erwiesenen Aufmerk-  
samkeiten lagen auf diesem Wege  
herzlichster Dank

Philip Kraemer  
und Frau,  
Glaswarenhand, 26 Langgasse 26.

Spezialhaus für Damenhüte  
**Kuss**, Rheinstr. 43.



Verkauf von Modellhüten  
in feinster Ausführung.  
Passons, Federn, Flügel, Blumen  
zu Engrospreisen. — Fassonieren von  
Hüten, Farben u. Umarbeiten von  
Federn schnell.

Zafellhüten billig zu verkaufen.  
Sonneberg, Gaustrasse 14, 1.

## Ringfreie Tapeten.

Ullmarginaler sehr billige Preise.  
Günstige Gelegenheit für Hausbesitz.

Wagner, Rheinstr. 65, n. Reit. Wies.

## Ceylon-Zee

Webergasse 3, Gie.

## Vorzüglicher Ceylon-Zee

in allen Preisslagen.

Galvora Orange Pekoe 4.50 M.  
Haushaltungs-Zee 2.90 M.  
so lange Vorrat reicht.

Garant. reiner, halbakter

## Zitronensaft,

½ Ltr. 85 Pf., ¼ Ltr. 1.00 M.

1 Ltr. 9 M. 1 Ltr. enthält den Saft  
von 75 großen, reifen Früchten, da-  
her bedeutend billiger u. handlicher  
als teure saftarme Früchte. (Nicht  
zu verwechseln mit den vielfach an-  
gebotenen Kunstproduchten.) 1074

## Nur Kneipphaus,

Rheinstrasse 71.

## Wurst und Zervelatwurst

(nur eigenes Fabrikat)  
zum Verkauf für die Soldaten im  
Feld empfohlen

Meßerei Frey, Breunner,  
Weltstrasse 5.

## Leberklöße mit Kraut 75 Pf.

eben Mittwoch und Donnerstag  
zum Preis von 75 Pf. Blücher, Blücherstrasse 6.

Ein größerer Posten

## Handarbeiten,

fertig u. angefangen, darunter  
reizende Muster jeder Art, für  
Weihnachtsgeschenke passend,  
außergewöhnlich billig!!

Alle Kolonnade 38.

## Benzin

zum Reinigen und Brennen.

Drägerie Kochus, Taunusstrasse 25.

Schluß des bill. Schokoladenverkaufs  
morgen Mittwoch, den 6. Oktober.

Lindt, Coillers u. Stollwerck auf  
Vorrat. Konditorei Wenz, Nikolaus-

strasse 12.

## Kartoffeln Kumpf 36 Pf.

Uhr 10 Pfund 47, Str. 4.50 M.

Einnahmehörn 10 Pfund 75 Pf.

Kirchner, Abingauer Strasse 2.

## Kartoffeln

für den Winterbedarf. Industrie und

Reagenz bonum, sind eingetroffen.

Kirchner, Rhein. Str. 2, Herkunft 470

Großer billiger Herbstverkauf,

prima Winterware,

pfund. u. zentnerweise 6, 8, 10, nur

Mittwoch und Donnerstag

Schornhorststrasse 7.

Prima Tafel. u. Kochäpfel

von der Klinger. (Rheingau) zu

haben. Proben sind anzusehen

Schornhorststrasse 79, Part.

Uhr 11 Pf., Birnen 9 u. 12 Pf.

Seidenstrasse 9, Mts. 1 St. links.

## Wein-Fässer.

ca. 40 Halbstück-Fässer zu verkaufen.

Friedr. Marburg,

Wiesbaden, Neugasse 3. Tel. 2009.

Verschickene  
Eichen- und Kastanienholz, ½-Stück,  
sowie Stücklässe zu verkaufen.  
Ganz u. Gie., Kirchgasse 29.

## Brillanten, Gold, Silber,

Platin, Pfandcheine, alte Zahngesetze  
kaufen zu hohen Preisen

## U. Gehölz, Webergasse 14.

## Zahngesetze

Gold und Silber  
verkaufen die Herrschaften am besten

Fran J. Rosenfeld

deutsche Kriegerfrau,

Wagemannstr. 15.

Gut erhaltenes Elsa  
zu kaufen auf. Ott. mit Preis an  
Fr. Seeger, Marktstrasse 14, 1.

Gegen bar zu kaufen ges. ein

## Klavier

Off. u. B. 486 an den Tagbl.-Verl.

Freundl. einfach möbl.

## Zimmer

zu verkaufen. Hellmundstrasse 51, 2 r.,  
nahe der Emser Straße.

## Hof- u. Schlemföhr

W. Renker, Marktstr. 32.

Reparieren und überziehen

schnell und billig. — Telefon 2201.

## Perfekte Jackenschneiderin

m. ff. Schnitt neuheit. Modells. eröffl.  
Nefta, enuf. sich in u. außer d. S.  
Rath. Vorstrasse 33, 1 links.

## Buchhandlungs-Lehrling

junger Mann od. junges Mädchen  
aus einer Familie gegen liegende

Verarbeitung gesucht. Bedingung gute

Schulbildung u. schnelle Aufnahmefähig-  
keit. Schrift. Angebote an Chr.

Simbarth. Buchhandlung, Wiesbaden,  
Kronplatz 2.

Das  
Wiesbadener Tagblatt  
ist  
in Döhlheim

zum Preise von 80 Pf. monatlich  
direkt zu beziehen durch:

Jacob Kroth, Wilhelmstrasse 2,  
Philipp Seelbach, Wiesbadenerstrasse 64,  
Anton Sohland, Wiesbadenerstrasse 29,  
Georg Gauß, Neugasse 12,  
Heinrich Moos, Viebacherstrasse 18,  
Wilhelm Schuler, Schiersteinerstrasse 5,  
Adolf Wurster, Taunusstrasse 5,  
Ernst Dethner, Döhlheim-Wiesbaden, Döhlheimerstr. 181.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.

Der Verlag.

Bringt euer Gold zur Reichsbank!

# Erdal



anerkannt bester

## Wachs-Lederputz

aber ohne üblichen Geruch!

Außer in Dosen auch

## in Tuben.

Für Tuben und Dosen  
gleicher Preis!

Keine  
Preiserhöhung!

Das mit Erdal behandelte Schuhwerk gibt, selbst unter  
fließendes Wasser gehalten, weder Glanz noch Schwärze ab.

# Neue Mantelstoffe

Große Auswahl.

Alle Preislagen.

# J. HERTZ

Langgasse 20.

K 118



In dieser teuren Zeit spart man am sichersten mit gebiegenen, haltbaren Schuhwaren, denn diese sind tatsächlich die billigsten im Tragen. Wir bieten durch besondere Gelegenheit ganz herausragende Qualitäten in Schuhstiefeln, der welchen für bestes Tragen unbedingte Garantie übernommen wird. Wir offerieren sowohl unser Bekleidungsreich:

Rindbog-Derbystiefel . . . Nr. 22 bis 24 für 4.90  
Nr. 25 bis 26 für 5.50  
Rindbog-Derbystiefel, j Größen 27-30, für 7.00  
echte Kappe . . . j Größen 31-35, für 7.50  
Knaben-Stiefel (Rindbog) 38-40 . . . für 9.50  
Kamelhaar-Schuhe für Damen, Herren u. Kinder sind jetzt eingetroffen.

Damenstiefel in modernsten Formen von 8.50 an.  
Hausschuhe mit Lederhülle von 6.00 an.

G. m. b. H.  
Schuhkonsum 19 Kirchgasse 19  
an der Luisenstraße.  
Telephon 3010.



Knaben-Stiefel,  
wie oben abgebildet,  
aus gutem Vorfalzleder,  
Garantie-Qualität,  
für 9.50.

## Trauer-Bekleidung

Kleider, Mäntel, Röcke,  
Blusen, Unterröcke etc.  
Massanfertigung sofort.

**J. Hertz**

Langgasse 20. Fernspr. 365 u. 6470.

K 152

### Statt besonderer Anzeige.

Den Helden Tod fürs Vaterland starb am 2. Oktober unser lieber Sohn und Bruder,

Gerichtsreferendar a. D.

**Otto Nordhaus,**

Unteroffizier der Res. im Res.-Inf.-Regt. Nr. 80.

Wiesbaden, im Oktober 1915.

In tiefer Trauer:

Familie Otto Nordhaus.



Den Tod fürs Vaterland erlitt auf dem östlichen Kriegsschauplatz unser Mitarbeiter

## Karl Weber

Landsturmann.

28 Jahre war derselbe in unserem Hause als Schriftsetzer in treuer Pflichterfüllung tätig. — Wir werden ihm ein ehrendes Gedanken bewahren.

**Carl Ritter** G. m. b. H.



Nach langer, banger Ungewissheit erhielten wir jetzt die schmerzhafte Nachricht, daß unser lieber, hoffnungsvoller, einziger Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

## Hermann Hämpel,

Res.-Inf.-Regt. Nr. 90,

im Alter von 26 Jahren seiner am 2. August im Osten erlittenen schweren Verwundung am 18. August im Kriegs-Lazarett in Walo-wi erlegen ist.

Im Namen der lieftauernden Hinterbliebenen:

**Hermann Hämpel.**

Wiesbaden (Langgasse 15).

## Salus-Institut

Luisenstr. 4  
Wiesbaden

Tel. 1052.  
G. m. b. H.  
Glänzende Heilerfolge  
gegen Ischias, Gicht, Rheumat.,  
Schlaflosigkeit, Nerv., Magen-  
und Darmstör. etc.  
durch Anwendung der  
elektromagnet. Durchstrahlung  
in Verbindung der elektro-  
magnetischen Vibrations-Mas-  
sage mit eigenartiger Wärme-  
Behandlung.  
(Systeme E. K. Müller-Zürich.  
D. R. P.)  
Schmerz- und gefährlos.  
Von ärztlichen Autoritäten  
erprobt und als ungewöhnlich  
wirksam empfohlen.

## Trauer-Hüfe



Trauer-Kleider  
Trauer-Mäntel  
Trauer-Röcke  
Anwendungswellen noch  
an ehrlichen Todesbedingungen  
beweisend.

Frank & Marx  
Kaufhaus Wiesbaden, bürgerlich

### Danksagung.

Für die vielen Beweise  
inniger Teilnahme bei dem  
Hinleben meiner lieben  
Frau, unserer guten Mutter,  
Schwägerin und Tante, Frau  
Wilhelmine Wintermeier,  
geb. Schövein,  
für die vielen Blumenspenden  
und für die trockenen Worte  
des Herrn Pfarrer Bender  
am Grabe, auch für die bereit-  
willige Hilfe unserer Kran-  
enschwestern und Freundinnen  
während ihres Krankheims,  
lasse ich Allen meinen herz-  
lichsten Dank.

Im Namen der  
trauernden Hinterbliebenen:  
Karl Wintermeier, Reg.-Vate  
nebst Kinder.  
Sonnenberg, den 4. Okt. 1915.

Wer Brotgetreide versüßt, versündigt  
sich am Vaterland und macht sich strafbar!



Am 25. September starb den Tod fürs Vaterland im Alter von 21 Jahren unser lieber, herzensguter, treuer Sohn und Bruder, Enkel, Neffe und Neiter

**Rudolf Eichmann,**

Eisenbahnsupernumerar,  
Leutnant der Reserve im Reserve-Inf.-Reg. 65.

In tiefer Trauer:

Georg Eichmann und Frau,  
Oskar Eichmann.

Wiesbaden, den 5. Oktober 1915.

Ehingen, Mainz, Höttlingen, Kassel, Höchstädt,  
Stuttgart

Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen.



Auf dem Felde der Ehre in Frankreich fiel mein langjähriger Angestellter, Bürovorsteher

**Herr Carl Wirth,**

Landsturmann in einem Infanterie-Regiment.

Während seiner fünfzehnjährigen Tätigkeit bei mir, hat er sich durch Treue, Gewissenhaftigkeit und Fleiss ausgezeichnet. Ich bedauere seinen Verlust aufs Tiefste und werde ihm ein bleibendes Andenken bewahren.

Wiesbaden, den 5. Oktober 1915.

1104

Justizrat Dr. Seligsohn,  
Rechtsanwalt und Notar.

### Todes-Anzeige.

Heute trifft die erschütternde Nachricht ein, daß der zum Direktor unserer Anstalt ernannte

**Professor Dr. Freericks,**

der als Hauptmann in Detmold tätig war, gestern Mittag dort gestorben ist.

Wir trauern um den frühen Heimgang des Ent-  
schlafenen und beklagen es herzlich, dass es diesem  
Manne, der in seinen früheren Stellungen hervorragende  
Tüchtigkeit bewiesen hat, nicht vergönnt gewesen ist,  
die Leitung unseres Gymnasiums zu übernehmen.

Wiesbaden, den 4. Oktober 1915.

F 541

Das Lehrerkollegium des Königl. Gymnasiums.

### Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mit-  
teilung, daß unsere liebe Schwester, Tante und Cousine,

**Johanna Köppler,**

heute früh noch langem Leiden sanft verstorben ist.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Eduard Köppler, Oberbahnassistent, Berlin.

Emil Köppler, Wien.

Wiesbaden, den 4. Oktober 1915.

Orientenstr. 35, II.

Die Einäscherung findet Donnerstag, den 7. Oktober, vor-  
mittags 11 Uhr, in der Halle des Südfriedhofs statt.